

# Bote von der Ybbs.

Zeitdruck:  
**Ein Volk, ein Reich!**

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p><b>Bezugspreis mit Postverendung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.60                  Halbjährig . . . . . „ 7.30                  Vierteljährig . . . . . „ 3.75                  Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p><b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.</p>	<p><b>Preise bei Abholung:</b></p> <p>Ganzjährig . . . . . 8 14.—                  Halbjährig . . . . . „ 7.—                  Vierteljährig . . . . . „ 3.60                  Einzelpreis 30 Groschen.</p>
---	---	---

Folge 30

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. Juli 1931

46. Jahrgang

## Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2138.

### Tragen von Stahlhelmen.

Aus Anlaß gegenständlicher Anfragen wird darauf hingewiesen, daß es nach § 2 bezw. § 3, Punkt 29, des Bundesgesetzes vom 17. Jänner 1928, verboten ist, für Kriegszwecke bestimmte Stahlhelme für die inländische Verwendung herzustellen, aufzubewahren oder mit diesen Kriegsgeräten zu handeln.

Es ist demnach auch das Tragen von Stahlhelmen überhaupt unzulässig, wozu insbesondere hervorgehoben wird, daß das bezogene Gesetz hinsichtlich der Konstruktion oder Ausstattung der Stahlhelme keinerlei Unterschied macht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juli 1931.

Der Bürgermeister:  
Ignaz Injührer.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

Mit Schluß der Parlamentssession ist äußerlich politische Ruhe bei uns eingezogen. Wenn wir etwas zurückblicken, so gab es leider nur sehr unangenehme Ueberraschungen in der vergangenen Session. Wir hatten in ihr zwei Regierungen, die Dr. Enders und jetzt jene Dr. Bureschs, und können nur sagen, daß diese eigentlich nichts tun konnten, als drohende Einbrüche in das Staatsgefüge zu verhindern. Sie konnten nichts aufbauen, nichts schaffen. Das einzig erfreuliche Werk, die Zollunion, mußte einen langwierigen Weg gehen und ist nun dieser Tage über den Völkerbund zum Haager Schiedsgericht gekommen. Sonst gab es nur traurige Dinge. Zuerst die Einschränkungen im Staatshaushalt, bedingt durch die Mindererträge von Steuern, dann die Kürzung der Beamtengehälter und die alles Geschehen überragende Kreditanstaltaffäre. Hier schien es, als ob Oesterreich am Ende aller Kräfte angelangt sei und wir sind wohl heute noch immer nicht am Ende dieser Krise. Es ist eine gewisse Beruhigung eingetreten und die inzwischen sich überstürzenden Ereignisse in Deutschland haben in der Beurteilung der Kreditbankaffäre einen kleinen Wandel geschaffen. Eine wirkliche Besserung kann aber an allen diesen Dingen nicht gesehen werden. Nicht gebessert hat sich trotz der sonst günstigen Lage im Sommer die Arbeitslosigkeit. Ritigends können derzeit Ansätze zum Besseren bemerkt werden. Wenn nun auch in Haag die Entscheidung ungünstig sein und damit unser Anschluß an ein größeres Wirtschaftsgebiet verhindert werden sollte und wenn auch für unser Bruderverreich in London keine wirtschaftliche Entlastung kommt, so kann für den Herbst die Voraussage nur ungünstig lauten. Keine Regierung, mag sie nun heißen wie sie will und stellt sie welche Partei immer, hat leichte Aufgaben zu erwarten.

### Deutsches Reich.

Die mit so viel Optimismus begrüßte Zusammenkunft in Paris ist ohne die geringste Entscheidung auseinandergegangen und man hat dort auf London gewiesen. Angelöst ist die finanzielle Frage, vor allem deshalb, weil Frankreich unverhüllt politische Forderungen stellt. Es will Garantien gegen den Anschluß, gegen die Zollunion und verlangt die Sicherung des Status quo auf zehn Jahre. In London, wo die Vertreter von sieben Staaten und zwar Deutschlands, der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens, Belgiens und Japans erschienen sind, scheint der Konferenz ein nicht viel besseres Schicksal beschieden zu sein und man spricht schon jetzt von der Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit. Während man in London verhandelt, kommt von Amerika die Nachricht, daß Hoover für die Behebung der gegenwärtigen deutschen Notlage einen neuen Plan vorschlägt. Dieser Plan dürfte in der Voraussetzung eines Mißlingens der Pariser und Londoner Konferenz seinen Grund haben. Der Plan, den der amerikanische Staatssekretär Castle in Washington am 21. Juli verlas, vermeidet jegliches

Eingehen auf die französischen finanziellen oder politischen Bedingungen und bezeichnet als wichtigstes Problem die Nichtkündigung der gegenwärtigen kurzfristigen Kredite sowie deren baldige Umwandlung in langfristige Kredite. Als einzige Garantie wird eine strikte Kontrolle seitens der Reichsbank bezüglich aller Transaktionen in fremden Devisen gefordert. Castle teilte mit, daß der Plan am Freitag an Stimson und Mellon gesandt wurde und daß Stimson ihn am Samstag mit den französischen und deutschen Premierministern besprochen habe. Er bezeichnete die Aufnahme des amerikanischen Planes als durchaus freundlich. Er gab ferner an, daß von den 1200 Millionen Dollar der in Deutschland investierten kurzfristigen Kredite etwa die Hälfte aus den Vereinigten Staaten stammen. Er hoffe, daß die Zentralbanken zusammen mit der B.I.Z. (Bank für internationale Zahlungen) die Privatbanken dazu veranlassen würde, diese Kredite nicht abzurufen, etwa notwendige weitere kurzfristige Kredite zu geben, dann aber innerhalb des nächsten halben Jahres die Umwandlung dieser Kredite in eine langfristige Anleihe in die Wege zu leiten. Er betonte, daß die ersten beiden Punkte lediglich ein erster Schritt seien, um Zeit für diese Umwandlung zu gewinnen. Im übrigen wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß man auch in London an die deutsche Regierung das Anjinnen stellen wird, politische Garantien zu geben. Ist dies schon aus Gründen der Selbstachtung ganz ausgeschlossen, so wird dies ganz und gar unmöglich, wenn man die politische Lage im Reich betrachtet. Hat doch die Rechtsopposition, die zahlenmäßig so groß ist, daß keine Regierung sie unbeachtet lassen kann, schon jetzt energisch gegen jede politische Bindung Stellung genommen. Die diesbezügliche Drahtung nach London an Dr. Brüning hat folgenden Wortlaut: „Dem ursprünglich als Erleichterung gedachten Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover werden die unverhüllten Absichten Frankreichs entgegengesetzt, das deutsche Volk auf die Dauer unter sein Diktat zu zwingen. So soll aus der Erleichterung eine Verschlimmerung werden. Es wird den verantwortlichen Kreisen in Frankreich nicht unbekannt sein, daß in unserem gequälten Volk, insbesondere in der Jugend, die Verzweiflung derart angewachsen ist, daß allerorts gefährlichste Gedankengänge aufkeimen. Das deutsche Volk, das sich von der Schuld am Kriege frei fühlt, will und kann die ihm aufgezwungenen ungerechten Lasten nicht länger tragen. Erst recht aber ist eine weitere Schmälerung der deutschen Staatshoheit unerträglich und nicht zu verantworten. Die gesamte nationale Opposition macht daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundeinstellung auch neue Bindungen, die gegenüber Frankreich eingegangen werden, als für sich rechtsverbindlich nicht ansehen wird.“ Gezeichnet Graf von der Goltz, Hitler, Hugenberg, Graf Kalckreuth, Bethge, Lind, Seldte, Düsterberg. Diese Kundgebung der Rechten wird Dr. Brüning in London hoffentlich zu gebrauchen wissen. Sie entspricht der Stimmung in Deutschland und bedarf keiner Abschwächung.

### Ungarn.

Das vor drei Wochen gewählte neue Abgeordnetenhaus ist vor einigen Tagen zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz übernahm als Alterspräsident Graf Albert Apponyi. Bei der am 21. Juli erfolgten Eröffnungsfeier hielt der Reichsverweser Horthy eine politische bedeutsame Ansprache. Als Aufgabe des neuen Parlamentes bezeichnete er es, mit unerschütterlichem Glauben an die Verwirklichung der großen nationalen Ideale und unter Zusammenfluß aller Bürger und Parteien des Vaterlandes die den ungarischen Zielen noch im Wege stehenden Schwierigkeiten zu bekämpfen. Er gedachte sodann der mutigen Initiative des Präsidenten Hoover und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Initiative zur Zerstreung der weltwirtschaftlichen Befürchtungen und zur Wiederherstellung des allgemeinen und gegenseitigen Vertrauens führen werde. In der neuen Ära, die jetzt anzubrechen scheine, möge auch Ungarn die zur Befriedigung seiner Kreditbedürfnisse notwendige langfristige Auslandsanleihe erhalten, mit der das Wirtschaftsleben saniert und der Arbeitslosigkeit abgeholfen werden könnte. Der Reichsverweser sprach sodann über das Arbeitsprogramm der nächsten Zukunft, als dessen Hauptpunkte er den Abschluß neuer Handelsverträge, die Entwicklung der

landwirtschaftlichen Produktion, die Unterstützung des Kleingewerbes, die Vornahme von Investitionen, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Besserung der Lage des Handels und schließlich die Reform des gegenwärtigen Wahlsystems bezeichnete. Die Rede Horthys schloß mit einem kurzen Ueberblick über die Beziehungen Ungarns zu den ausländischen Staaten, wobei der Reichsverweser die Hoffnung ausdrückte, daß sich das Verhältnis Ungarns zu den einzelnen Staaten durch die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch auf politischem Gebiete bessern werde, natürlich unter der Voraussetzung einer gerechten Lösung der Minderheitenfrage.

### Spanien.

Die Cortes sind eröffnet worden. Der 82jährige Alterspräsident Vasquez de Lemus übernimmt den Vorsitz. Unter lautloser Stille übernimmt Präsident Micala Zamora das Wort. Er widmete der ersten Republik der Jahre 1873 und 1874 Worte pietätvoller Erinnerung. Er zeichnet den Weg auf, den unter der Bourbonenherrschaft die republikanische Bewegung genommen, und hofft, daß diese Revolution, die die Monarchie stürzte, die letzte politische Revolution Spaniens gewesen und der Beginn einer friedlichen sozialen Evolution sein werde. Mit reinen Händen treten er und die Männer, die in unblutiger Revolution dem Lande die Republik gebracht, vor die Nation und übergebe das Werk des nationalen Aufbaues der Volksvertretung, damit sie es weiterführe. Zum Schluß ermahnte der Ministerpräsident die Vertreter des Volkes, sich der Verpflichtung bewußt zu bleiben, die sie vor der Geschichte übernommen haben. Nach einer Pause, in welcher die Parade der Madrider Garnison abgenommen wurde, wurde die Wahl des Kammerpräsidenten vorgenommen. Sie fiel auf den sozialistischen Professor der Rechtswissenschaften an der Madrider Universität, Julian Besteiro. Von sämtlichen abgegebenen 371 Stimmen erhielt er 363. Das Resultat wurde mit großer Genugtuung aufgenommen und als ein Zeichen der Geschlossenheit des Regierungsblochs der bürgerlichen und sozialistischen Republikaner gewertet.

### China.

Tschiangkaiſchek, der sich die Aufgabe gestellt hat, die kommunistischen Rebellen aus Kanton zu vertreiben, hat von der Front telegraphiert, daß nach erbitterten Kämpfen in der letzten Woche die Regierungstruppen den rechten Flügel der kommunistischen Armee zurückgedrängt und Kwangschung eingenommen haben. Die roten Truppen ziehen sich in Unordnung nach Süden zurück.

## Wohin geht unser Volk?

Aus einem Vortrag des bekannten Bildhauers Professor Fritz Behn über den kulturellen Zusammenbruch in Deutschland. Wort für Wort zutreffend auch für Deutschösterreich.

Heute sind wir alle arm, aber noch nie vorher hatten wir solche äußeren Ansprache an das Leben wie heute. Das Bild der Straße, der Doffentlichkeit ist Wohlstand, Eleganz, Luxus. Jeder Jüngling muß heute ein Auto haben oder wenigstens ein Motorrad, die nicht bezahlt sind. Er muß täglich 10 bis 30 Zigaretten rauchen, sonst ist er nicht fein. Die Tanzlokale sind Abend für Abend seit zehn Jahren mit unreifen Mädchen und Jungen bevölkert. Die Luxushotels sind überall überfüllt. Dort spielen sie vornehm und elegant. Jeder tut, als sei er ein reicher Mann aus Amerika und öftt amerikanische Mäliere nach. „Elegant“ ist ein Fremdwort. Früher hieß es „anständig“. Wo aber sind die Anständigen? Sie sind nicht mehr zu sehen, denn sie leiden Not.

Und dabei haben wir ein Millionenheer von Arbeitslosen im Lande. Täglich hunderte Konkurse. Der Bauernstand verarmt und Bauerngüter werden versteigert. Die Industrie kann nicht mehr. Der kleine Unternehmer ist erledigt. Handel und Wandel stocken. Jede Unternehmungslust erstickt in Steuern.

Wir sind also ein Volk von Hochstaplern geworden, denn wir täuschen etwas vor, was wir nicht sind. Alles ist heute „als ob“. Wir tun, als hätten wir Geld und könnten in Luxus leben; wir tun, als könnten wir Milliarden verschenten. Wir tun, als wäre alles wunder-

schön in deutschen Landen. In Wirklichkeit sind wir am Bankerott.

Allein für Zigaretten gibt das deutsche Volk jährlich an die zwei Milliarden aus, in die Luft, Kokain und Raufgasse vergiftete Seele und Leib des Volkes der Großstädte. Kein Tag vergeht ohne Millionenunter-schlagungen, Ueberrfälle und Morde. Eisenbahnattentäter, die den Tod vieler harmloser Reisender vorsätzlich verursachen, werden begnadigt. Wenn in kaiserlichen Zeiten einmal ein Beamter ein paar Tausend Mark unterschlug, wenn in Afrika in Kriegszeiten einmal ein Negerjunge zu Recht aufgehängt wurde, gab es jahrelange Aufregung im Reich und im Reichstag. Dann hieß es „Korruption“. Jetzt rührt sich kaum jemand mehr, wenn in der Hauptstadt Räuberbanden schießen und morden und wenn Millionen städtischer Steuern veruntreut werden. Die geistige Verseuchung. Auf geistigem Gebiete: Gefilmte Schundromane mit Prominenten, für die keine Gage zu hoch ist und die Millionen kosten, verderben den Geschmack und die Instinkte des Volkes zu Begehrlichkeit und Oberflächlichkeit. In „Studios“ wird mit bolschewistischen Stücken Nacht für Nacht die Großstadtjugend zur Auflehnung und Gottlosigkeit verhehrt. Aber wir schwimmen im Geld und sind elegant.

Die Arbeitslosenunterstützung macht arbeitscheu, man kann schon von einer Arbeitsflucht reden. Selbst die Fleißigen werden angesteckt, ein Volk verlernt zu arbeiten. Ein Volk verlernt, für sich selbst zu sorgen, da ja der Staat sorgt. Die Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen, ein Grundpfeiler jeden Staates, ob monarchistisch, ob „in Schönheit und Würde der freiesten Verfassung der Welt“, rettet sich in die Versorgungsmanie und die Versicherungsmanie. Versicherungen werden Selbstzweck. Jeder will die eigene Verantwortung auf den Staat abwälzen. 20 v. H. aller Deutschen, eingerechnet Kinder, Jünglinge und Frauen, empfangen heute statistisch nachgewiesenen Renten.

Früher gab es heiligen Kulturbegriff, als Ziel allen Fleißes und von Pflichterfüllung ein eigenes Haus und Heim zu besitzen. Heute sind Hof und Haus eine unerträgliche Last geworden, denn es wird absichtlich weggesteuert.

Das Regime der Unzufriedenen. Es soll keinen Besitz geben, keine Lebensfreude und keine Zufriedenheit. Denn die Unzufriedenen sind es, die das Regime aufrechterhalten. Keinen Tag ist man im eigenen Heim sicher vor Kontrolle und Exekution.

Das ist der kalte Bolschewismus, so wird der Bürger enteignet und proletarisiert. Der deutsche Bürger aber ist nicht nur der Bourgeois, der Reiche und der Privatier, sondern Gelehrter wie Arbeiter, Künstler wie Kaufmann und Handwerker.

Denn es gibt keine Trennung in Klassen: wir sind alle Deutsche.

Aber Heimatgefühl und Familiensinn, die ethische Grundlage eines Staates, werden auf diese Weise vernichtet. Der Neidstandpunkt, die Neidpolitik regiert.

## Das Los der Minderheiten unter Italien.

Wir entnehmen der Südtiroler Kampfschrift folgende Zeilen:

Der Präsident des Verteidigungskomitees Tripolitaniens, Behir el Sardawi in Damaskus, hat an den Völkerbund nachstehendes Schreiben gerichtet:

In den Völkerbundat Genf.  
Italien beherrscht Tripolitaniens und Cirenaica, als gäbe es für die Bevölkerung kein Völkerrecht und kein Menschlichkeitsgefühl und als existierte nichts, was Syrien mit der zivilisierten Welt verbinden würde.

Aus den eigenen Erklärungen der italienischen Autoritäten geht hervor, daß 80.000 Araber mit ihren Familien von Cirenaica unter dem Vorwand in die Wüste Sirte verschickt wurden, daß sie Beziehungen mit Aufständischen hätten. Nun sind diese 80.000 Araber seit langer Zeit entwaffnet, trotzdem sie nichts gegen Italien unternehmen hatten. Italien will sie ihrer Güter enteignen, um diese den italienischen Kolonisten zu geben; Italien spricht dies offen aus. Das ist gegen das Menschenrecht, gegen das heilige Recht des Eigentums. Diese 80.000 in die Wüste Sirte verschickten Araber sterben vor Hunger und Italien will sie auf diese Weise vernichten, um freies Feld für seine Kolonien zu gewinnen.

Diesen deportierten Arabern wurden, trotz der herzzerreißenden Szenen, die diese unerhörte Tat hervorge-rufen hat, die Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren entrisen um sie nach Italien zu bringen und sie außerhalb der Religion ihrer Väter aufzuziehen. Arabische Kinder zu entreißen, um sie in Italien gegen den Willen ihrer Eltern zu „Christen“ zu machen, kann vom Völkerbund, einer internationalen Friedenseinrichtung, nicht geduldet werden.

Die italienischen Truppen, die die Dafen von Austra besetzten, plünderten und verwüsteten das Gebiet vollständig, vergewaltigten die Frauen und Mädchen, auch ganz junge, töteten alte Leute, die um Vergebung flehten und baten, man möchte all dem Elend doch ein Ende machen. 70.000 Eingeborene, Männer und Frauen, wurden niedergemetzelt. Die große Moschee wurde in ein „Kasino“ verwandelt, wo man jetzt auf die Vernichtung der arabischen und tripolitanienschen Rasse trinkt. Einige Exemplare des Koran wurden zerstört. Hunderte von Arabern wurden ohne Gerichtsverfahren hingerichtet. Die Fliegerbomben haben jedes Lebenszeichen zerstört.

Diese unerhörten Grausamkeiten, diese mittelalterlichen Methoden, sind gegen jedes Menschenrecht, gegen das Kriegsrecht, gegen die Verträge, die das Eigentum und Kulturfreiheit garantieren.

Das entrüstete arabische Volk beschwert sich beim Völkerbund und fordert für Tripolitaniens und Cirenaica eine Untersuchung der Taten und Grausamkeiten der italienischen Behörden.

Damaskus, 20. April 1931.

Für das Verteidigungskomitee Tripolitaniens  
Behir el Sardawi, Präsident.

## Eine sozialdemokratische Falschmeldung.

Der Bund der Industrieangestellten hatte im Frühjahr eine Flugschrift verbreitet, worin er den D. S. B. und dessen Vertreter Abg. Proding er der Mitschuld an den Sozialvorlagen des Herrn Minister Dr. Reisch zieh. Abg. Proding er hat nun im Auftrage des D. S. B. den Verfasser dieser Flugschrift geklagt, um durch das Gericht die ganze Angelegenheit gründlich klären zu lassen. Leider wurde dies dadurch verhindert, daß der Richter die Durchführung des Wahrheitsbeweises und der angebotenen Zeugen nicht zuließ, sondern den Angeklagten mangels des Vorliegens eines ehrenbeleidigenden Tatbestandes freisprach. Der Richter war der Ansicht, daß es sich nicht um eine Beleidigung der Person des Abg. Proding er oder der von ihm vertretenen Gewerkschaft handle, sondern daß die eingeklagten Stellen nur eine Kritik gegen die Partei allein seien, der Abg. Proding er nahestehe. Die Behauptung der sozialdemokratischen Presse, daß auf Grund der vorgelegten Beweise die Behauptungen der beklagten Partei einwandfrei erwiesen seien, ist vollkommen unwahr. Was die seinerzeitigen Vorlagen des Ministers Dr. Reisch anbelangt, so wird nochmals festgestellt, daß sowohl Abg. Proding er als auch die Fraktion des Nationalen Wirtschaftsblokes im Nationalrat die Vorlagen sofort ablehnten. Diese Stellungnahme führte dann auch zum Rücktritt des Ministers und später zum Fallenlassen der Vorlagen selbst. Die freien Gewerkschaften hingegen kannten bereits ein volles Monat vorher die Absichten des Herrn Dr. Reisch und unternahmen dagegen vor Veröffentlichung der Vorlagen nicht das Geringste. Wenn also von einer Schuld in dieser Frage gesprochen werden kann, so liegt dieselbe bei den freien Gewerkschaften.

## Adler — Austerlich — Pollak.

Für den verstorbenen Chefredakteur Austerlich der „Arbeiterzeitung“ wurde Dr. Oskar Pollak angestellt. Adler — Austerlich — Pollak! Arme Arbeiter-Partei! Deine Belange sind in richtigen Händen — der Göt hat nichts zu reden!

## Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5, Fernruf B 39614.

**Hauptleitungssitzung und Verkehrstagung.** Mittwoch den 29. Juli findet in Götting a. d. Ybbs im Gasthause Frühwald eine Hauptleitungssitzung und Vertreter-sitzung der Ortsgruppen und Gemeinden des Verbandsgebietes statt mit anschließender Verkehrstagung. Beginn 1/10 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Geschäftsstelle Wien, Kassenbericht über das erste Halbjahr, Organisationsfragen, Sommerwohnungs- und Reisever-fahrtsangelegenheiten, Werbearbeit, Markierungen, Denkmalschutz, Straßenangelegenheiten, Post- und Bahnangelegenheiten, Winterfahrplan, Wirtschaftsfragen. An alle Hauptleitungsmitglieder, Ortsgruppen-obmänner, Bürgermeisterämter und an alle Mitglieder ergeht die Einladung, an der Tagung und Sitzung teil-zunehmen. Besonders eingeladen seien auch die Herren Nationalräte und Landtagsabgeordneten.

**Winterfahrplan.** Der geplante Winterfahrplan wirkt sich für Amstetten, Waidhofen und das ganze Hinterland geradezu katastrophal aus. Unser Obmannstellvertreter und Referent in Fahrplanangelegenheiten, Doktor Richard Fried, hat eine eingehend begründete Eingabe an die Generaldirektion der Bundesbahnen gerichtet, die auch von den Stadtgemeinden Amstetten und Waidhofen mitgezeichnet wurde und in der er ausführt, daß Amstetten zu den zwanzig größten Orten Oesterreichs zählt, dem Ybbstal mit Waidhofen die gleiche Bedeutung zukommt und es nicht angeht, daß im kommenden Winterfahrpläne gleich vier Schnellzugsverbindungen in Amstetten fortfallen sollen. Es wird gebeten: Schaffung eines Aufenthaltes bei D-Zug 121 in Amstetten, wodurch vermieden würde, daß von 5.45 Uhr bis 10 Uhr kein benützbarer Zug von Amstetten nach Linz verkehrt, so daß man vom Ybbstale aus nicht vor Mittag nach Linz kommen könnte, ferner Anhalten des D-Zuges 136 in Amstetten, wodurch eine gute Verbindung von Linz nach Waidhofen geschaffen würde und insbesondere ein Ersatz für die entfallende gute Nachmittagsverbindung Waidhofen—Wien geschaffen würde. Es würde hier zu weit führen, all die Wünsche, die leicht befriedigt werden könnten, trotz größter Sparsamkeit, wiederzugeben, es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auf der Sommer- und Verkehrstagung des Verbandes am 29. Juli in Götting dieselben in der Hauptache Erfüllung finden.

**Förderung des Verbandes.** Wir bitten unsere Mitglieder, den Verband durch ehestige Einzahlung der Mitgliedsbeiträge, durch Abnahme und den Vertrieb von Verkaufsgegenständen des Verbandes zu fördern. Ybbstaltführer 50 Groschen, Sonntagberg-Rundblick 1 Schil-

ling, Rundblick vom Kreuzkogel bei Amstetten 1 Schilling, Mindest-Mitgliedsbeitrag S 2.50.

**Verhöhnungsverein Götting a. d. Ybbs.** Der Verein sieht heuer von der Durchführung eines großen Festes ab und gibt zu Gunsten seiner Aufgaben heuer nur ein Parkkonzert mit Glückshafen am 2. bzw. 9. August. Die Badeanlagen, Sprungbrett und Steg wurden wieder instandgesetzt, ebenso alle Wege und Bänke. Die Sommerwohnungen sind sämtliche gut besetzt, der Reiseverkehr läßt aber zu wünschen übrig. Für das Kriegerdenkmal des Vereines spendeten noch das seither verstorbene treue Mitglied, dem wir stets ein gutes Andenken bewahren, Emilie Berger 10 Schilling, weiter Franz Hinterhofer, Wien, 10 Schilling. Als Sammelergebnis führte Herr Anton Berger weitere 57 Schilling ab, Frau Baronin Ehrmanns, die eine Verehrerin unserer Heimat ist, führte ebenfalls als Sammelergebnis 50 Schilling ab. Die Einzahlung der bisher gezeichneten Beträge erfolgt im Monate August. Der Bildhauer Riepp hat mit den Arbeiten begonnen; die Guts-herrschaft wird mit der Anlage des Platzes im Herbst beginnen.

**Lichtbildervortrag „Eisenwurz“.** Dr. Eduard Stepan wird Sonntag den 26. Juli im Gasthause Frühwald einen herrlichen Lichtbildervortrag über das Ybbstal und das angrenzende Gebiet zu Gunsten der Schuljugend für die Beteiligung der Kinder beim kommenden Schifest im heurigen Winter halten. Eintritt frei, Spenden erbeten zu Gunsten des angeführten Zweckes!

## Vertliches

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst** findet am Sonntag den 26. Juli um 6 Uhr abends im alten Rathausaale statt.

\* **Geboren** ist am 17. Juni eine Tochter Auguste des Franz Rehhammer, Werksarbeiter in Gerstlöd Nr. 55 und der Anna geb. Hiebl.

\* **Persönliches.** Herr Adolf Mitschanek, Sohn des hier lebenden Obersten Mitschanek, legte an der Wiener Universität die Lehramtsprüfung für das Hauptfach Chemie ab. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

\* **25 Jahre treu unserem Städtchen.** Eine kleine Erinnerungsfest fand kürzlich in der Kuranstalt Werner statt. Sektionschef Dr. Josef Künstler und Frau aus Wien feierten die 25. Wiederkehr ihres Kuraufenthaltes bei Werner. Auch wir begrüßen die treuen Kurgäste zu diesem Jubiläum und wünschen, daß sie auch weiterhin in unserem Städtchen Gesundheit und Wohl-ergehen finden mögen bis in die fernsten Tage.

\* **Jugendaustausch.** (Abreise der Tauschkinder an die Ostsee.) Die Austauschfinder der Gruppe Ybbstal reisen am Freitag den 31. Juli um 8 Uhr 52 Min. unter der Führung des Herrn Fachlehrers K. Fellner von Waidhofen a. d. Ybbs über Salzburg an die mecklenburgische Ostseeküste ab. Am Sonntag den 26. Juli treffen sich die Tauschelter mit ihren Pflegekindern um 8 Uhr abends im Saale Strunz in Zell a. d. Ybbs zwecks Besprechung der Reisevorbereitungen. Anschließend geselliges Beisammensein.

\* **Deutscher Schulverein Südmärk.** Die Ausschlußmitglieder der Männer- und der Frauenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs werden ersucht, am Sonntag den 26. Juli um 8 Uhr abends im Saale Strunz in Zell im Kreise der Pflegeeltern und der Austauschfinder zu erscheinen.

\* **Gartenkonzert der Heimatkapelle.** Wegen ungünstiger Witterung mußte das für vorigen Sonntag angelegte Konzert abgesetzt werden. Dasselbe findet im gleichen Ausmaße, wie vorgelesen, bei schönem Wetter am Sonntag den 26. Juli im Gastgarten Holzger, Weyrerstraße, statt. Beginn um 3 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Freiwillige Spenden zugunsten notleidender Kameraden werden erbeten. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert auf Sonntag den 2. August verschoben. Die heimatreue Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wird zum Besuche höflich eingeladen. Das Kommando des Starhemberg-Jägerbataillon Nr. 62.

\* **Sängergau Ostmärk.** Am Sonntag den 2. August begeht der Gesangverein „Liederfreunde“ in Seitensteten das Fest seiner Fahnenweihe. Wenngleich der Termin in die Ferien fällt, so erachtet die Gauleitung dessenungeachtet, daß die Sängerschaft trotz aller Not der Tage einen Beweis von sangesbrüderlicher Opferbereitschaft erbringt und das Fest möglichst zahlreich besucht. Für die Gauleitung: Dr. Wagner e. h.

\* **Zum Gauturnfeste.** (Dank.) Infolge eines unliebsamen Versehens ist im öffentlichen Dank in der letzten Folge die Konviktsleitung nicht namentlich angeführt worden. Der Festausschuß erachtet es als seine unbedingte Pflicht, Herrn Professor Gruber als Leiter des Konvikts auf diesem Wege den Dank für die bereitwillige Ueberlassung des Konviktsgartens zum Ausdruck zu bringen, da gerade dadurch der Festabend sich in einem Rahmen entwickeln konnte, der allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. — Alle jene, die zum Gauturnfeste noch unbezahlte Rechnungen an den Festausschuß einzubringen haben, werden ersucht, dieselben ehestens an Ibr. Herrn Michel Gruber, Postoberoffizial, hier, zu übergeben, der die Bezahlung durchzuführen wird.

\* **Vom Fremdenverkehrsverein.** Unser Stauwehr bei der Lehrwerkstätte wird in den nächsten Tagen wieder hergestellt sein. Der trostlose Anblick, den unsere schöne Ybbs seit mehr als einem Jahre geboten hat, ist wie-

der behoben und die stete Gefahr, daß durch ein Hochwasser das ganze Wehr zerstört wird, ist wieder beseitigt. Jeder Waidhofener, der ständig hier wohnt, aber auch jeder Fremde, der unser Städtchen kennen und lieben gelernt hat, spürt ein Gefühl der Befriedigung, wenn er jetzt von der Zeller Hochbrücke entlang der Ybbs schaut und dieselbe wieder in ihrer früheren Herrlichkeit dahinfließen sieht. Um dieser Freude öffentlich Ausdruck zu geben, veranstaltet der Fremdenverkehrsverein am Samstag den 1. August bei schöner Witterung um wiedererstandenen Staubecken ein kleines Wasserfest unter dem Schlagwort „Eine Nacht in Benedig“, wozu jedermann herzlich eingeladen wird. Die Besitzer von Zillen und Booten werden gebeten, diese mit Lampen usw. zu schmücken, um der Sache ein hübsches Gepräge zu geben.

**\* Innenfeier im Schloßhotel Zell.** Samstag den 25. Juli findet um 1/2 8 Uhr abends im Saale des Schloßhotels in Zell eine gemütliche Innenfeier statt, wobei ein Teil der Stadtkapelle konzertieren wird. Freunde und Annerln sind herzlich eingeladen!

**\* Kameradschaftsverein.** (Kameradschaftsschießen.) Der Kameradschaftsverein wird auch in diesem Jahre sein in allen Bevölkerungskreisen beliebtes Kameradschaftsschießen abhalten. Als Tag wurde Sonntag den 9. August festgesetzt. Die Reihe der Beste ist wie immer sowohl für die Vereinsmitglieder als auch für die Gastschützen eine stattliche und wertvolle. Alle Vorbereitungen sind bereits im Gange und wird gegenüber den Vorjahren eine Vermehrung der Stände durchgeführt und auch manche Verbesserung in der Abwicklung des Schießens platzgreifen, sodaß ein reibungsloser Verlauf der Veranstaltung gewährleistet werden kann. Es ergeht somit an alle Schützen und Schützenfreunde die höfliche Einladung, das Schießen zu besuchen und daran teilzunehmen. Jedermann ist herzlich willkommen. Schützenheil! — (Totengedenktage 1931.) Der Kameradschaftsverein hält seinen diesjährigen Kriegstotengedenktage am Sonntag den 30. August 1931. — (Gründungsfeier des Kameradschaftsvereines „Im Heß“ in Wien.) Der Kameradschaftsverein beteiligt sich an der Gründungsfeier des Kameradschaftsvereines „Im Heß“ in Wien am 6. September 1931. Mitglieder, die an der Fahrt nach Wien teilnehmen, haben sich bis anfangs August beim Vereinsvorstande zu melden. Fahrtbegünstigung. — (Bezirksverband der Kameradschaftsvereine.) Alle Kameraden des Bezirksverbandes, die nach Wien zur Gründungsfeier des Kameradschaftsvereines „Im Heß“ mitfahren wollen, haben sich bei ihren Vereinsobmännern zu melden. Die Vereine wollen dann die Zahl der Teilnehmer dem Bezirksleiter melden.

**\* Gruppenschießen in Waidhofen a. d. Ybbs.** In der Zeit vom 1. bis 3. August findet in unserer Stadt auf dem Schießstande der priv. Feuerschützengesellschaft das 2. Gruppenschießen der 5. Gruppe (Detschergau) des n.-ö. Landesschützenverbandes statt. Das Schießen ist für alle Mitglieder der in der Detschergaugruppe vereinigten Schützenvereine offen und es ist Pflicht dieser Vereine, an diesem Schießen teilzunehmen. Geschossen wird auf 9 Ständen. Distanz 185 Schritte. Zur Aufstellung gelangen: 1. Gedenscheibe des 2. Gruppenschießens der 5. Gruppe, ein von Professor Karasek gemaltes Scheibenbild. 2. Festscheibe „Detschergau“, Ehrenpreise der Gruppenvereine. 3. Standscheibe. 4. Kreisscheibe. 5. Stehbodenscheibe. 6. Wanderpreis. Dieser Preis besteht aus einem Seidenwimpel, grün-weiß, und wurde im Jahre 1930 von allen Gruppenvereinen gestiftet. Im 1. Gruppenschießen in Scheibbs errang diesen Preis der Verein Hollenstein. 7. Kleinkaliberscheibe, die zur Neuaufstellung gelangt. Meisterschaften werden nachfolgende ausgetragen: Vereinsmeisterschaft des Schützenvereines Waidhofen a. d. Ybbs, Gruppenmeisterschaft des Detschergaues und die Schützenkönige des Schützenvereines Waidhofen a. d. Y. und Vereinsmeisterschaft auf der Stehbodenscheibe. Den Ehrenschuß über das Gruppenschießen hat Baron Louis Rothschilb übernommen. Auswärtige Schützen wollen sich wegen Nächtigung an die Leitung der Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs (Oberschützenmeister Kudrnka) wenden.

**\* Wohltätigkeitsaktion.** Bei der zweiten Verteilung am 3. Juli kam folgendes zur Ausgabe: Gegenstände: 2 Bettstellen, Matratzen für 1 Bett, 3 gefüllte Strohsäcke, 1 Koffhaarpolster, 7 Federunterlagen, 9 Federpolster, 18 Decken, 6 Tuchentüberzüge, 15 Polsterüberzüge, 2 Leintücher, 10 Deckenüberzüge aus Gradl, 3 Herrenröcke, 3 Westen, 1 Kindermantel, 2 Herrenhosen, 4 Herrenunterhosen, 1 Anabenlederhose, 1 Frauenunterrock, 3 Herrenhemden, 5 Paar Socken, 2 Paar Strümpfe, 1 Paar Stuken, 6 Paar Herrenschuhe, 6 Paar Frauenschuhe, 10 Paar Kinderschuhe. Lebensmittel: 26 Kilogramm Mehl, 11 1/2 Kilogramm Zucker, 9 1/2 Kilogramm Reis, 9 1/2 Kilogramm Gries und 9 1/2 Kilogramm Fett. Die nächste Verteilung findet im Monat September statt.

**\* Vom Turnverein „Lühow“.** Wenn wir heute Rückblick auf das abgelaufene Gausfest halten, so freuen wir uns, feststellen zu können, daß unser Turnverein „Lühow“ auch im Turnerischen sehr gut abgeschnitten hat. Er erreichte im Vereinswettbewerb, zu welchem er in der 1. Stärkekategorie (mit 61 Mann) antrat, 164,5 Punkte und damit den 1. Rang. Einzelsiege erwarben: Im Zwölfkampf, Oberstufe: 1. Rang Ernst Stumtner mit 226 Punkten, 4. Rang Franz Urban mit 191 Punkten, 8. Rang Fritz Raberger mit 171 Punkten, 11. Rang Franz Raberger mit 163

Punkten, 3. Anerkennung Felix Brachtl mit 157 Punkten. Zwölfkampf, Unterstufe: 3. Rang Anton Brachtl mit 172 Punkten und 4. Anerkennung Herbert Roth mit 157 Punkten. Fünfkampf, Oberstufe: 6. Rang Hermann Großauer mit 83 Pkt., 13. Rang Leo Urban mit 70 Punkten, 17. Rang Ferdinand Hille mit 65 Punkten, 19. Rang Oswald Großauer mit 63 Punkten, 21. Rang Franz Gruber mit 62 Punkten und 2. Anerkennung Leopold Zwettler mit 47 Punkten. Fünfkampf, Unterstufe: 1. Rang Fritz Steinfelder mit 76 Pkt., 5. a Rang Hans Heumann mit 52 Punkten und 18. Rang Alois Reja mit 42 Punkten. Dreikampf der Turnerinnen, Oberstufe: 1. Rang Luise Krempel mit 49 Punkten. Unterstufe: 2. Rang Frida Lauer mit 44 Punkten, 4. Rang Franz Schweiger mit 42 Punkten, 8. Rang Gertrude Teufel mit 33 Pkt. und 13. Rang Grete Brachtl mit 26 Punkten. Im Handballspiel errang der Verein im Entscheidungsspiel gegen den Turnverein St. Pölten den Sieg und erwarb sich hiedurch die Gau-meisterschaft. Beim Schauturnen am Sonntag den 12. Juli nachmittags stellte sich der Turnverein „Lühow“ Waidhofen mit einer Sondervorführung ein und belebte mit etwa 190 Turnenden den Turnplatz. Besonderen Beifall erregten die Vorführungen der Männerriegen an 6 Barren und die Pferdübungen der Turnerinnen (4 Pferde). Aber auch die übrigen Gruppen, nicht zuletzt die Kleinen mit ihren Reigen, die Schüler und Schülerinnen mit strammen Freiübungen usw. erzielten wohlverdienten Beifall und gaben Zeugnis, daß im Turnverein „Lühow“ zielbewusste turnerische Arbeit geleistet wird. Die zahlreichen Zuschauer geizten auch nicht mit dem Lobe. Es ist dies umso erfreulicher, als unter denselben eine große Zahl führender Persönlichkeiten des Deutschen Turnerbundes zu sehen war; so Ing. Karl Kohrhofer, Bundesturnwart des Deutschen Turnerbundes, Wien; Komm.-Rat Klemens Scheibler, Obmann des Kreises 1, Wien und Niederösterreich;

Unterricht und über die Erziehung der Schuljugend zum Wirtschaftspatriotismus. An Preisen wurden insgesamt 1.000 Schilling ausgelegt. Die unter Kennwort einzuliefernden Arbeiten, für deren Verfassung in erster Linie Lehrpersonen in Betracht kommen, sollen bis 15. September bei der Arbeitsgemeinschaft „Kauf österreichische Waren“ einlangen. Die näheren Bedingungen können schriftlich und telephonisch von der Arbeitsgemeinschaft „Kauf österreichische Waren“, Wien, 3., Schwarzenbergplatz 4, Industriehaus, Teleph. U 19-5-90, verlangt werden.

**\* Tapferkeitsmedaillenbesitzer!** Die Bundesvereinigung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Oesterreichs, Bundesleitung Wien, macht hiemit alle Kameraden darauf aufmerksam, daß die Frist zur Anmeldung des Gebührensanspruches für die goldene und silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse mit 31. Juli 1931 abläuft. Die Kameraden werden aufgefordert, ihren Gebührensanspruch innerhalb dieser Frist bei der zuständigen Behörde zur Geltung zu bringen, da sie ansonsten jedes Recht auf die Medaillegebühr verlieren. Gleichzeitig werden alle Kameraden ersucht, die eingesandte Beitrittsanmeldung zur Bundesvereinigung der Bundesleitung Wien ehe baldigst zukommen zu lassen.

**\* Todesfälle.** Franz Pichler, Portier, Ybbitzerstraße 88, geboren 1883, gestorben am 15. Juli 1931, 1/2 1 Uhr mittags. — Hubert Tröschler, Schüler, geboren 1920, Eltern wohnhaft in Opponitz, Ortgraben 16, gestorben am 20. Juli um 9 Uhr abends. — Katharina Weber, geb. Dippelreiter, gestorben am 22. Juli im 69. Lebensjahre.

**\* Selbstmord.** Wegen Eifersucht hat sich der 20jährige Schlosser Adolf Burger am 12. Juli im Hause seiner Braut Anna Aigner in Zell a. d. Ybbs mit einem Flaubertgewehre erschossen. Das Mädchen kam gerade nach Hause, als sie vom Dachraume her einen dumpfen Fall vernahm. Als sie hinaufeilte, fand sie ihren Bräutigam tot auf. Sie konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich selbst das Leben zu nehmen.

**Essen, das allen schmeckt und bekommt... ein Leichtes mit**



Karl Neuhäuser, Kreisturnwart, Wien; Adolf Jelenka, Kreischristwart, Mödling; Karl Söllner, Bundesjahnlaufwart, Pöchlarn; Gauobmann Dr. Hans Janesch, Langenlois; Gauobmann Viktor Benisch, Korneuburg; Dr. August Krombas, Führer der Turnerreiterschule, Wien; Oberturnwart August Wild, Wien; Frz. Reissig, Ehrenturnwart des Turnvereines Landstraße; Franz Schneider, deutsche Wiener Turnerschaft, Wien, Ehrenmitglied des Turnvereines „Lühow“, der den Turnverein „Lühow“ Waidhofen vom Jahre 1887 bis 1894 turnerisch leitete; Dr. Anton Rib, Stockerau; Dr. Ferdinand Bauer, Wien-Hernals; der vollzählige Gauturnrat des Detscherturngaues mit Gauobmann Notar Vogl, Amstetten, und Gauturnwart Wöll, St. Pölten, u. v. a.

**\* Volksbücherei.** Die Bücherei bleibt wegen Neuordnung und Reinigung bis Ende August geschlossen. Noch nicht rückgestellte Bücher werden in der Privatwohnung des Büchereileiters nicht entgegengenommen.

**\* Vollversammlung des Musikunterstützungsvereines.** Montag den 20. Juli fand um 8 Uhr abends im Brauhausaale eine vom Schiedsgericht für diesen Tag festgesetzte Vollversammlung des Musikunterstützungsvereines mit den beiden Punkten „Neuwahl des vorläufigen Ausschusses und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für das Jahr 1931“ statt. Vorstand H. Breier begrüßte die Erschienenen, konstatierte die Beschlussfähigkeit, eröffnete die Versammlung und schritt nach einem kurzen Bericht über die Erledigung des Schreibens an die Landesregierung zur Wahl. Im ersten Wahlgange wurde der Obmann gewählt, als welcher Herr Silvester Breier die meisten Stimmen auf sich vereinigte. Der zweite Wahlgang brachte als Ausschussmitglieder die Herren Hans Fritz, Heinrich Jag, Josef Winkler, Heinrich Ellinger, Alois Lindenhöfer. Da Herr Hans Fritz die Wahl nicht annahm und außerdem noch ein Ausschussmitglied erforderlich war, fand ein dritter Wahlgang statt, in dem noch die Herren Matthäus Erb und A. Engl als Ausschussmitglieder gewählt wurden. Dieser nun gewählte Ausschuss hat laut Schiedsgerichtsbeschluss die neuen Statuten auszuarbeiten und sie der kommenden Hauptversammlung zur Genehmigung vorzulegen. Die Mitgliedsbeiträge für das laufende Jahr wurden mit 3 Schilling festgesetzt und wird in der nächsten Zeit mit der Einkassierung des Mitgliedsbeitrages begonnen. Nach Erledigung dieses Punktes dankte der Vorsitzende für das Erscheinen und schloß die Versammlung.

**\* Kuranstalt Dr. Werner, Waidhofen a. d. Ybbs.** Für innere, Stoffwechsel- und Nervenkrankheiten. Mittelstandspreise.

**\* „Kauf österreichische Waren“.** — Preisaus schreiben. Unter dem Titel „Wie kann in den Schulen der wirtschaftspatriotische Gedanke „Kauf österreichische Waren“ wirksam gefördert werden?“ veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft „Kauf österreichische Waren“ ein Preisaus schreiben für Ideen für die wirksame Förderung des Gedankens „Kauf österreichische Waren“ im

**\* Ein seltenes Naturereignis.** Im Garten des hiesigen Spenglermeisters Herrn Hans Blaschko mußte im Frühjahr wegen des Terrassenbaues ein junger Apfelbaum versetzt werden, der dann Blüten ansetzte, ohne noch Blätter zu haben. Jetzt, da er schon mit ziemlich viel Früchten behangen ist, blüht er zum zweitenmale in diesem Jahre und bietet, da er nun auch viel Laub hat, mit den großen Früchten und vielen Blüten einen köstlichen Anblick. Es ist wohl schon öfter dageswesen, daß ein Baum im Spätsommer zum zweitenmale blühte, aber zur gleichen Zeit, da er noch unreife Früchte trägt, dürfte dies wohl sehr selten vorkommen.

**\* Gewitter mit Hagelschlag.** Vergangenen Sonntag ging um 1/4 4 Uhr nachmittags ein schweres Gewitter über unsere Stadt nieder. Nachdem die schweren Wolken bereits eine halbe Stunde über der Stadt gestanden, ging gegen 1/4 4 Uhr urplötzlich ein schwerer Hagel prasselnd und dröhnend nieder, der nach einigen Minuten von einem starken Gewitterregen abgelöst wurde. Nach 5 Uhr zog abermals ein Gewitter heran, das bald in einen dauernden Regen überging. Das Unwetter brachte eine starke Abkühlung mit täglichem Regen bis zum Mittwoch. Donnerstag früh blaute wieder der Himmel in voller Reinheit und dürfte das schöne Wetter trotz Schafflers Sult-Prognose, die für Ende Juli schlechtes Wetter vorhersagt, für längere Zeit wieder vorherrschen. — In der näheren und weiteren Umgebung Waidhofens richtete der Hagelschlag schweren Schaden an.

**\* Mit Gott für Volk, Wahrheit und Recht.** Wir werden vom Rechtsanwalt Dr. Arnulph Hummer in St. Pölten um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: In der „Ybbstalzeitung“ vom 18. April 1931 ist unter der Spitzmarke: „Hallo, Hallo, hier Radio Göstling!“ ein Artikel erschienen, durch welchen der Obmann des Verschönerungsvereines von Göstling, Herr Ministerialrat Dr. Eduard Stepan wegen des vom Verschönerungsvereine von Göstling projektierten Kriegerdenkmales verspottet werden sollte. Gezeichnet wurde dieser Artikel vom Obmann einer Konkurrenzunternehmung, d. i. des Kriegerdenkmalkomitees, Herrn Alois Aigner. Doktor Stepan, der von mir vertreten wird, brachte gegen Alois Aigner, der von Dr. Anton Dorn vertreten wird, die Preklage ein. Bei der Hauptverhandlung vom 17. Juli 1931 vor dem Bezirksgerichte Sanft Pölten als Prekgericht (Richter war Bezirksrichter Doktor Erwin Roszler) verantwortete sich Alois Aigner dahin, daß er den inkriminierten Artikel zwar gezeichnet, aber nicht verfaßt und nicht gelesen habe. Es kam sogleich folgender Vergleich zustande: „Der Angeklagte Alois Aigner erklärt, der Ehre des Privatanklägers Dr. Eduard Stepan in keiner Weise nahe treten zu können, bedauert, diesen durch den von ihm gezeichneten Artikel in der „Ybbstalzeitung“ vom 18. April 1931, Folge 16, beleidigt zu haben und verpflichtet sich, nachstehende Erklärung in der nächsten oder übernächsten Nummer der „Ybbstalzeitung“ in der im Prekgesetz vorgesehenen Art und Weise auf seine eigenen Kosten zu veröffentlichen und die Projektkosten zu be-

zahlen: Ehrenerklärung. Ich endesgefertigter Alois Aigner erkläre hiemit, daß ich in dem Artikel der „Ybbstzeitung“ vom 18. April 1931 mit der Ueberschrift „Hallo, Hallo, hier Radio Göstling“ keineswegs die Absicht gehabt habe, Herrn Ministerialrat Doktor Eduard Stepan zu beleidigen oder irgendwelche, den Genannten in seiner Ehre verletzende Behauptungen aufzustellen. Mir ist gänzlich unbekannt, in welcher Weise Herr Ministerialrat Dr. Stepan seiner Kriegsdienstleistung genügt hat, desgleichen auch, welche Auszeichnungen und wann er solche erhalten hat. Ich konnte daher mit dem Vorwurf der Dürdebergerei und Ordenshabscherei, den man in dem Inhalt des ob erwähnten Artikels erblickt, Herrn Ministerialrat Dr. Stepan gar nicht gemeint haben und hätte auch gar keine Ursache, gegen ihn solche Vorwürfe zu erheben oder sonst irgendwie seiner Ehre nahezutreten. Ich anerkenne im Gegenteil, daß sich Herr Ministerialrat Dr. Stepan seit Jahren um das Ybbstal Verdienste erworben hat. Sollte daher irgend jemand bei der Lektüre des obgenannten Artikels eine Beziehung zu Herrn Ministerialrat Doktor Stepan hergestellt haben, so würde mir dieser Irrtum leid tun, da es nicht meine Absicht war, den Genannten irgendwie zu kränken. Da die Möglichkeit behauptet wurde, daß jemand den Inhalt des obgenannten Artikels mit der Person des Herrn Ministerialrates in Beziehung bringt, fühle ich mich veranlaßt, hiemit ausdrücklich zu erklären, daß dies nicht der Fall ist.

Alois Aigner m. p.  
 \* „Mehr Selbstachtung!“ Unter dieser Marke bringt die „Reichspost“ vom 15. Juli aus Waidhofen die Mitteilung eines Sommergastes, in der die Beflagung und Ausschmückung anlässlich des Gaudiumfestes einer abfälligen, gehässigen Kritik unterzogen wird. Die Inschrift „Deutschland über alles“ erregt den besonderen Unwillen des Schreibers. Er bedenkt da nicht, daß wir Völkische das Deutschlandlied gleich unseren Brüdern im Reiche als Nationallied singen. Wir halten es da mit E. M. Arndt, der auf die Frage „Was ist des Deutschen Vaterland“ antwortet: „Das ganze Deutschland muß es sein!“ Noch mehr ärgert diesen Herrn, daß Waidhofen so viel „Schwarz-weiß-rot“ beslagert hat und bezeichnet dies als Hakenkreuzler- und Hohenzollernerklame. In seinem Wergger geht er so weit, besonders das Postamt anzukreiden. Er hat dabei nicht bedacht und auch nicht so viel Gewissenhaftigkeit aufgebracht, sich zu erkundigen, daß das Postgebäude weder dem Postamt gehört, noch von aktiven Postlern bewohnt wird und daher keine Staatseinrichtung ist. Im übrigen möge sich der „Reichspost“-Freund beruhigen. Waidhofen ist nun einmal stark völkisch. Wir haben uns in der Vorkriegszeit immer gefreut, daß eine so große Anzahl von Bürgern unserer Stadt sich aufrecht zu „Schwarz-rot-gold“ bekannte und freuen uns heute ebenso, daß auch heute noch das alte Schwarz-rot-gold mit dem Schwarz-weiß-rot vorherrschen.

\* Verkehrsunfälle. Durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers wurde am 22. Juli nachmittags in der Wienerstraße ein Verkehrsunfall herbeigeführt, der wohl ziemlich glimpflich verlief, doch beinahe fürchterliche Folgen nach sich gezogen hätte. Ein älterer Mann aus der Umgebung von Haag fuhr mit einem Rade, von der Stadt kommend, gegen das Gasthaus Kerschbaumer zu und zwar auf der linken Seite der Straße, die bei der Ecke des Gasthauses sehr enge wird. Aus der entgegengesetzten Richtung kam der Bartenstein-Autobus und mußte der Radfahrer erkennen, daß die Begegnung der beiden Fahrzeuge gerade in der engsten Straßenstelle erfolgen mußte, an der ein Vorüberkommen fast unmöglich ist. Anstatt nun rechtzeitig abzusitzen, fuhr der Radfahrer weiter, streifte bei der Ecke des Hauses an den Gehsteigrandsteinen an, wurde nach rechts vom Rade geschleudert und kam mit diesem mitten auf die Straße zu liegen. Der Autobuslenkerin war es auf die kurze Entfernung unmöglich, anzuhalten und mußte, um den auf der Straße Liegenden nicht zu überfahren, mit dem Auto rasch nach links auf den schmalen Gehweg ausweichen. Auf diesem befand sich eine Frau mit einem kleinen Kinde, das sie in einem Kinderwagen führte und ein junger Bursche, denen ein Ausweichen unmöglich war. Sie wurden von dem rückwärtigen Teil des Autobusses gestreift und an das eiserne Geländer gepreßt, so daß sie in Gefahr waren, zerquetscht zu werden. Glücklicherweise blieb das Kind heil und erlitten die Frau sowie der Bursche nur leichte Verletzungen. — Weitere zwei Verkehrsunfälle ereigneten sich am 13. und 17. Juli, die ebenfalls so halbwegs glücklich verliefen. Am 13. Juli nachmittags fuhr ein im hiesigen Salesianerheim beschäftigter Gärtnergehilfe mit einem Fahrrad in der Riedmüllerstraße gegen die Ybbitzerstraße hinunter. Zu gleicher Zeit fuhr in der Plenkstraße ein Motorradfahrer in ganz mäßigem Tempo stadteinwärts. Bei der Straßenkreuzung Riedmüller- und Plenkstraße, nächst dem Kaufgeschäft des Herrn Schiel, fuhr nun der Radfahrer derart heftig an das Hinterrad des Motorrades an, daß sich das Fahrrad senkrecht aufstellte und der Radfahrer kopfüber zu Boden stürzte und augenblicklich bewußtlos liegen blieb. Dem Verletzten wurde vom städt. Sanitätsdiener Herrn Grusl und einem Wachebeamten erste Hilfe geleistet. Den Motorradfahrer trifft an diesem Unfälle kein Verschulden. — Am 17. Juli abends wurde in der Ybbitzerstraße, außerhalb des Krankenhauses, ein vierjähriges Kind von einem in der Richtung gegen Opponitz fahrenden Motorradfahrer umgefahren und dadurch am Kopfe ziemlich schwer verletzt. Der Motorradfahrer wollte einem Pferdefuhrwerk, hinter welchem 2 Kinder und ein Mann nachgingen, vorfahren und gab daher

**Zur Gesichts-Bräunung**

aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende man die reizmildernde und kühlende Creme Leodor - fettfrei in roter Packung; fetthaltig in blauer Packung. - Tube S. 1. - u. S. 1.60. Wirksam unterstützt durch Leodor-Gelbeife Stiel S. 0.90. Zu haben in allen Chloroboni-Verkaufsstellen.

auch Hupensignale. Im selben Augenblicke, als sich nun der Motorradfahrer in gleicher Höhe mit dem Fuhrwerke befand, lief eines der beiden Kinder nach rechts quer über die Straße und direkt in das Motorrad hinein. Der Motorradfahrer konnte seine Maschine sofort zum Stehen bringen und erstattete dieser selbst die Anzeige von dem Vorfalle.

\* Opferstodmarder. Während der Zeit vom 17. zum 18. Juli wurden hier in der Pfarrkirche und Klosterkirche Opferstöcke erbrochen und im ersterwähnten Falle auch der Inhalt gestohlen. In der Klosterkirche dürfte der Dieb verschleucht worden sein, da nur die Spuren des gewaltsamen Aufsprengens festzustellen waren, vom Geldinhalt aber nichts fehlte. Am gleichen Tage sollen auch in den Kirchen von Böhlerwerk und Kematen Opferstodmarder vorgekommen sein, es ist daher wahrscheinlich, daß in allen Fällen der gleiche Täter in Frage kommt. Wahrnehmungen, welche zur Ausforschung desselben dienen könnten, wären der Sicherheitswache oder dem Gendarmereiposten mitzuteilen.

\* Wochenmarkt vom 21. Juli. Der Wochenmarkt war sehr gut besucht. Eier per Stück 11 bis 13 Groschen, Butter S 4.80 per Kilo, Schafkäse 35 bis 40 Groschen, Topfenlaibchen je nach Größe 40 bis 60 Groschen, Erdäpfel 25 bis 30 Groschen per Kilo, Fisiolen 40 bis 60 Groschen per Kilo, Gurken 30 bis 40 Groschen, Salat per Häupel 15 Groschen, Zwiebel 60 Groschen per Kilo, Kohlrüben 10 bis 12 Groschen per Stück, Paradeiser 80 Groschen per Kilo, Kirschen S 1.20 per Kilo, Marillen S 1.40 bis S 2.—, Birnen S 1.20 bis S 1.60 per Kilo.

\* Zell a. d. Ybbs. (Männergesangsverein.) In den Gesangsferien werden jeden Dienstag im Gasthause Stramek in Zell Regela bende abgehalten, wozu alle Freunde des Vereines, die das Regeln lieben, freundlichst eingeladen sind. Der erste Regelaabend findet am Dienstag den 28. Juli um 8 Uhr abends statt.

\* Zell a. d. Ybbs. (Fremdenverkehrs-ausschuß.) Einerseits mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, hauptsächlich aber um unseren Sommergästen das Gebiet am rechten Ybbsufer zu erschließen, haben die Gemeindevertretungen von Markt Zell, Zell-Arzberg und Windhag einen für diese drei Gemeinden gemeinsamen Ausschuß aufgestellt, der sich als gemeindeämtliche Körperschaft „Fremdenverkehrsausschuß für die Gemeinden Zell, Zell-Arzberg und Windhag“ nennt. Der Sitz der Leitung ist in Zell. Alle in Betracht kommenden Wege sind sehr genau markiert, an zahlreichen günstigen Stellen sind Bänke aufgestellt. Spaziergänge: 1. Zell—Eckholz—Jägerhaus—Arstal (gelb) mit der Abzweigung: Eckholz—oberes Eckholz—Arzberggraben—Jägerhaus (gelb-weiß), sehr lohnend. 2. Zell—Berghof—oberer Eckholzweg (gelb-weiß), auch sehr lohnend; Blick auf die Berge des oberen Ybbstales. 3. Zell—Arzberger-Kapelle (blau), auch rot (Alpenvereinsmarkierung, als Weg von Zell über Schmitzbühl nach Ybbitz). 4. Berghofvilla—Moos—Arzberger-Kapelle. Dieser Weg ist wegen des Widerstandes des Besitzers am Moos nicht markiert. (Endmarkierung-blau). 5. Berghof—Arzberger-Kapelle (blau). 6. Jägerhaus—Arzberger-Kapelle—Großöd—Zell (gegenüber Elektrizitätswerk) oder Marienhof (blau). Der Weg Arzberger-Kapelle—Großöd ist nur Wiesenweg mit Ausblick auf den Brochenberg (sehr reizend, bisher auch den meisten Einheimischen nicht bekannt). Ueber Windhag in der nächsten Folge. Bei der Zeller Hochbrücke ist am Hause Wintersperger eine große Orientierungstafel für die drei Gemeinden angebracht. Alle für diese Wege in Betracht kommenden Eigentümer (mit der einzigen Ausnahme) haben in der verständnisvollsten Weise die Arbeiten des Ausschusses unterstützt, denen hiemit auch öffentlich der beste Dank gebührt, insbesondere den Herren Bürgermeister Kerschbaumer von Arzberg, Schaumberger von Windhag und Lehrl von Zell, Herrn Gutsbesitzer Friedrich Weitmänn, allen Besitzern der drei Gemeinden und dem rührigen Ausschusse. Letzterer erlaubt sich, die werten Spaziergänger auf das freundlichste zu eruchen, die Anlagen und den Waldesfrieden in ihren besonderen Schutz zu nehmen. Er ist sich bewußt, daß noch manches, eigentlich sehr viel fehlt, doch der Anfang — aller Anfang ist schwer — ist da. Wünsche oder Anregungen nimmt bereitwilligst der Obmann des Ausschusses, Herr Wintersperger oder der Wegwart Herr Lehrer Gföhler dankend entgegen. Der Bericht schließt mit dem Wunsche, es mögen die werten Spaziergänger in unserem so abwechslungsreichen Gebiete recht angenehme Erholung finden.

Der Presseberichterstattung des Ausschusses.  
 \* Zell a. d. Ybbs. (Erlauschtes.) „Franz, du weißt es recht gut, daß die Zeller Feuerwehr recht schlagfertig ist. Sie ist aber auch sonst recht praktisch. Die Volkstombola, die sie am 2. August veranstaltete, enthält lauter wertvolle, praktische Treffer. In der Möbelhalle Bene am Oberen Stadtplatz habe ich das

**Kauft österreichische Waren!**

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

reizende Schlafzimmer und die liebe Kücheneinrichtung gesehen und weil so was um nur 1 Schilling zu gewinnen ist, habe ich mir gleich zwei Lose gekauft. Das liebe Fräulein Rosa hätte mir aber noch gerne ihre übrigen sieben Lose gegeben, weil man auch mit diesen so recht brauchbare Wirtschaftsgegenstände gewinnen könnte. Geh also gleich in die Möbelhalle und kaufe sie. Denn, weißt, lieber Franzl, wenn wir die Einrichtung gewinnen, — du, wir gewinnen sie sicher — dann heirate ich dich schon am 3. August!“ Die Worte einer hoffnungsvollen Braut.

\* Gleiß. (Todesfall.) Am Samstag den 18. ds. verschied Herr Ferdinand Penzlmayr, gew. Tischlermeister in Gleiß, nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre. Der Verstorbene war ob seiner Originalität in weiten Kreisen bekannt. Er ruhe in Frieden!

\* Rosenau a. S. (Einführung des Rollfuhrdienstes im Bahnhofe Rosenau.) In nächster Zeit führen die österr. Bundesbahnen im Bahnhofe Rosenau einen Rollfuhrdienst ein, der von Herrn Franz Litzellachner, Gasthofbesitzer in Haidhof, Post Hilm-Kematen, Niederösterreich, besorgt werden wird. Durch diesen Rollfuhrdienst werden die im Bahnhofe Rosenau einlangenden Eil- und Frachtstückgüter ohne vorherige Benachrichtigung zu den Behausungen und Geschäftsräumen der Empfänger in den Orten Rosenau, Gleiß, Brudbach, Sonntagberg, Böhlerwerk und Biberbach zugeführt werden. Ueber fallweises Verlangen werden auch die in diesem Bahnhofe zur Aufgabe bestimmten Eil- und Frachtstückgüter mittels Rollfuhr von den Behausungen und Geschäftsräumen abgeholt werden.

\* Hollenstein. (Strandbad.) Die Sommerfrische Großhollenstein a. d. Ybbs hat ihr Strandbad bedeutend ausgebaut, ohne sich dabei eine unnötig große Schuldenlast aufgebürdet zu haben. Der Gehsteig über die Ybbs wurde neu hergestellt und zwar so hoch, daß nur ein großes Hochwasser demselben noch gefährlich werden kann. Der Platz zu dieser Badeanlage ist äußerst günstig gewählt. Das klare Wasser der Ybbs ist dort ein Tummelplatz für Schwimmer, Nichtschwimmer und Kinder, während andere gerne den sonnigen Strand mit reichlich feinem Sand oder die Liegetreppe aufsuchen. Der große ebene Rasenplatz ladet die Jugend zu Ball und anderen Spielen ein. Es ist fürwahr kein Wunder, daß Einheimische sowie Sommergäste darüber voll des Lobes sind. Es ist solide heimische Arbeit und paßt sich gut der Umgebung an. In Hollenstein findet man noch die alte Solidität, was geboten wird, ist gut und preiswürdig. Der Kauf des Grundes, der Bau der Badeanlage, der Bau der Zufahrtsstraße, des Steges usw. besagen besser als viele Worte die ungemaine Rührigkeit des Verschönerungsvereines in Hollenstein. Diese Badeanlage ist die schönste weit und breit und ist würdig der Perle des Ybbstales, des lieblichen Großhollensteins.

**Amstetten und Umgebung.**

— Gemeinderatsitzung. Heute, Freitag den 24. Juli, findet um 4 Uhr nachmittags eine ordentliche öffentliche Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rechnungsabschluss der Stadtgemeinde Amstetten pro 1930, Revisionsbericht. 2. Festsetzung des vom städt. Elektrizitätswerke zu überweisenden Reingewinnes und dessen Verwendung. 3. Genehmigung der Dienfordernng für das allg. öffentl. Krankenhaus. 4. Ansuchen des F. Fink, Siedlungsstraße Nr. 38, und F. Schlemmer, Dammstraße 40, um Auflassung des Vorkaufsrechtes bei ihren Häusern. 5. Ansuchen des Herrn Ing. Richard Warton um Genehmigung des Parzellierungsplanes bezw. seiner Gründe in Edla. 6. Festsetzung der Verbauungsart der Gründe zwischen Preinsbacherstraße und Krankenhaus. 7. Ansuchen der Firma G. Rütgers, Holzimprägnierungsanstalt, um Auflassung der Wegparzelle Nr. 3077/1. 8. Ansuchen um Baugrundsbeifellung: L. Dohberger, Dorf Haag Nr. 7, A. Freisleben, Hauptplatz, Frz. Lehner, Invalidenstraße 35, A. Pils, Freidegg Nr. 33, M. Loisch, Ardaggerstraße 89, M. Nagentögl, Bahnhofstraße 16/1, L. Haas, Mahendorf Nr. 5. 9. Ansuchen des F. Fegerl, R. Brudner und S. Rühberger um Verkauf der Parzelle Nr. 1175/5. 10. Straßenbenennungen. 11. Befegung der Kanzlei-beamtenstelle. 12. Erweiterung des Stellenplanes beim städt. Elektrizitätswerk und Uebernahme des prov. Magazins in den definitiven Stand. 13. Antrag auf Abänderung einiger Bestimmungen der Altersversorgung der ständigen Arbeiter der städt. Betriebe. Vertrauliche Sitzung: 1. Neußerung über den Lokalbedarf nach einer Gast- und Schankgewerbekonzession mit dem Standorte städt. Bad. 2. Aufnahmen in den Gemeindeverband.

— Volksfest. Die Vorbereitungen für das vom 13. bis 16. August stattfindende Volksfest sind in vollstem Gange. In der Kanzlei auf dem Hauptplatz ist Hochbetrieb, ein stetes Kommen und Gehen der Aussteller. Es sind schon über 100 Firmen, die ausstellen, leider ebenso wie im Jahre 1908 wiederum hauptsächlich von auswärts. Am Festplatz auf der Rennbahn beginnt auch schon ein reges Leben. Gärtner, Wasserleitungsleger, Zimmerleute und Zeltausteller sind daran, eine kleine Stadt — die Volksfest-Stadt — an der Ybbstraße zu errichten. Im Jahre 1908 hatte die Ausstellung 30.000 Besucher. Heute — also rund 20 Jahre später — hofft man, mindestens das Doppelte an Besuchern begrüßen zu können, da ja die Stadt und ihre Umgebung mittlerweile einen großen Aufschwung genommen haben. Folgend wollen wir die Eintrittspreise verlautbaren: Eine

Karte zum einmaligen Besuch des Festes kostet 1 Schilling, eine Tageskarte zum mehrmaligem Eintritt an dem betreffenden Tag S 1.50 und eine Dauerkarte für alle 4 Tage S 3.—. Eintritt in den Vergnügungspark ab 7 Uhr abends 50 Groschen. Die Ausstellung ist von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends geöffnet, der Vergnügungspark bis 3 Uhr früh.

Das 2. Jugendtreffen des Deutschen Turnerbundes in Salzburg, 17. bis 19. Juli 1931. Nach Monaten emsiger Vorbereitung und eifriger Spartätigkeit zugunsten des Reiseäckels konnte der Deutsche Turnerverein Amstetten am Freitag den 17. Juli mit einer frohgestimmten Schar von 46 Jungturnern und Jungturnerinnen nebst 7 erwachsenen Begleitpersonen die sehnlich erwartete Fahrt nach Salzburg antreten. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine große Anzahl der Eltern und Vereinsangehöriger eingefunden, um den Auszug unserer Jugendlichen mitanzusehen. Die feierliche Stimmung steigerte sich noch, als bald endlos scheinende Züge voll lachender Kinderjugend aus Richtung Wien anrollten. In fürsorglicher Weise hatte der Deutsche Turnerverein auf dem Bahnhofe eine Labestelle für die dürstige kleine Reisegesellschaft vorbereitet, die schon eine längere Fahrt hinter sich hatte und dankbar über die dargereichten Erfrischungen, Himbeerwasser und Milch, herfiel. 31 Bälde waren nicht weniger als 100 Liter Milch und 31 Kilogramm Himbeersaft, letzterer in großen Kannen Wassers verdünnt, in den dürstigen Rehlen der lebhaften Turnerjugend verschwunden, worauf die Züge unter nicht endenwollenden Heilrufen und Zuwinken der Jugend den Bahnhof verließen. Der nächste Zug brachte auch unserer Jugendabteilung die ungeduldig erwartete Abfahrtsmöglichkeit. Zwei bestellte leere Wagen wurden angekoppelt und waren im Nu festlich geschmückt, und dann gings mit brausenden Heilrufen dem ersehnten Ziele, dem schönen Salzburg entgegen. Die ganze Fahrt war schon in Festfreude gehüllt, überall auf der Strecke wie auf den Bahnhöfen herzlichste Begrüßung. Die Welt schien plötzlich wie verjüngt, überall nur Kinder, lachende, jubelnde, prächtige Turnerjugend. In Salzburg angelangt gab es einen festlich frohen Empfang, die Stadt, selbst im reichsten Schmucke prangend, hatte alles aufgeboten, um den jungen Gästen aus allen deutschen Gauen ein festliches Willkommen zu bieten. Von Musikkapellen geleitet ging es in die Stadt zur Festkasselerie, sodann neuerliche Begrüßung und Abmarsch in die Quartiere. Von der reichen Festfolge wollen wir nur die eindrucksvollsten Veranstaltungen herausheben: Einen unvergeßlichen Eindruck bot der Fackelaufmarsch auf dem Residenzplatz am Freitag abends, als ein wogendes Lichtermeer den ganzen Residenzplatz ausfüllte. Der Sonnabend früh brachte den Beginn der Wettkämpfe und des Niederwettstreites, ferner der Nachmittags eine unvergeßlich schöne Heldenehrung der Jugendwehrgänge und Wimpelabordnungen auf der Feste Hohensalzburg. Die Gedenkrede hielt in erschütternder Weise Pfarrer Dr. Ludwig Maehner in Innsbruck. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich auch die Mozarthuldigung des Kreises 1 am Abend desselben Tages auf dem Mozartplatz, während die Abendfeier für die übrigen Kreise in der Felsenreitschule, im Residenz- und Aulahof abgehalten wurden. Die Morgenfeier am Sonntag den 19. Heuets im Bürgerholz auf dem Mönchsberge mußte leider wegen des stark einsetzenden Regens abgefragt werden, doch flärte sich bald wieder der Himmel auf, sodaß der für 10.30 Uhr angesetzte Festmarsch mit einiger Verspätung, aber bei strahlendem Himmel, abgehalten werden konnte. Der Festzug selbst bot einen unvergeßlichen Eindruck. Die Zahl der jugendlichen Festteilnehmer war an diesem Tage auf 8000 angewachsen, die sich im turnerischen Festkleide, mit leuchtenden Augen im strammen Gleichschritt durch die festlich geschmückten Straßen bewegten, immer wieder mit brausenden Heilrufen begrüßt und mit Blumen überschüttet. Es war ein Festtag deutscher Jugend, der wohl auch andersdenkende in seinen unwiderstehlichen Bann zog, denn die Anteilnahme der Bevölkerung war so allgemein, als gäbe es nur ein einzig Volk von Brüdern! Der Sonntag-Nachmittag brachte ein großangelegtes Schauturnen der Turnerjugend, dessen unge störte Abwicklung leider durch zeitweilig einsetzenden Regen stark behindert war. Immerhin war es möglich, einzelne der Hauptvorführungen in der Abteilung „Wehrturnen“, ferner Sondervorführungen des Kreises 1 (Volkstänze) und schließlich die allgemeinen Freiübungen der Gesamtjugend des Deutschen Turnerbundes halbwegs unge stört abzuwickeln. Es war ein herrlich schönes Bild, als 8000 Kinder in weißer Arbeitskleidung zu den Freiübungen antraten, die ganz prächtig klappten und ein fesselndes, rhythmisches Bild boten. Einen besonders farbenprächtigen Anblick bot der Vormarsch der Wimpel, die vor Beginn der Freiübungen im Sturmschritt zurückgetragen wurden. Nach der Siegerverkündigung durch den Bundesjugendwart Ernst Kollnergriff Bundesobmann Hofrat Klaudius Kupka das Wort zu einer zündenden Ansprache an die Jugend, die mit begeisterten Heilrufen und Zuwinken dankte. Das Deutschlandlied schloß die erhebende Feier. Bis hierher hatte der Wettergott noch gnädig zugewartet, dann aber brach mitten in den Abmarsch der Jugend ein prasselnder Platzregen los, der alle Festteilnehmer gründlich einweichte, ohne jedoch die frohgemuten Herzen merklich herabstimmen zu können. Leider besserte sich das Wetter nicht, sodaß die für Montag in Aussicht genommene Wanderfahrten größtenteils entfallen mußten. Trotz dieser Enttäuschung bleibt uns aber das 2. Jugendtreffen ein unvergeßliches Erlebnis, das besonders im Herzen der jugendlichen Teilnehmer eine lebenslange, lichte Erinnerung bleiben wird. Die Jugendgarde des Deutschen Turnervereines Amstet-

ten konnte vier Siege nach Hause tragen, und zwar von den Jungturnerinnen Trude Silewina z und Leni Niederdorfer, von den Jungturnern Wilfried Grunert und Walter Hofmann. Reichen Beifall erntete der Amstettner Jugendwehrgang mit seinem prächtig eingeschulerten Marsch- und Stabübungen. Außerdem konnte die Amstettner Jugendgarde im Niederwettstreite unter 60 Vereinen den 9. Sieg erkämpfen und zwar mit dem Pflichtliede „Der Lindenbaum“ von Frz. Schubert und mit dem Kürliede „Amstettner Turner marsch“, Musik von Hrn. Alois Hofbauer, Liedworte von Hrn. Wilhelm Grunert. Dieses Marschlied fand bei der Festleitung derartigen Anklang, daß es am Sonntag abends im Rahmen der Festvorstellung „Das ganze Deutschland soll es sein!“ als Sondervorführung im Festspielhause wiederholt werden mußte. Für das Gelingen dieser so schön und erfolgreich verlaufenen Jugendwanderfahrt gebührt besonderer Dank und Anerkennung dem Turnlehrer und Jugendwart des Deutschen Turnervereines Amstetten, Hrn. Alois Kretschmer, sowie einer Anzahl älterer Turnschwestern und Turnbrüder, welche als Jugendführer an der Fahrt teilnahmen und in opferwilliger Weise unermüdet für das Wohl und die Sicherheit der jugendlichen Teilnehmer bedacht waren. Möge die Begeisterung, die unsere Salzburgfahrer mit nach Hause brachten, in den jungen Herzen nachwirken und sich auch auf alle jene übertragen, denen es diesmal nicht vergönnt war, an diesem herrlichen Jugendfeste mitzutun!

Ergebnis des Volksbegehrens im Gerichtsbezirk Amstetten.

Table with 4 columns: Ortsgruppe, Gültige Stimmen bei der Nationalratswahl i. J. 1930, Gesammelte Unterschriften für das Volksbegehren, Wieviel Unterschriftenprozente? Rows include Amstetten, Ardagger St. u. Markt, Euratsfeld, Hausmening, Kornberg, Kollmitzberg, Haag Dorf, Mauer bei Amstetten, Neuhofen a. Ybbs, Ded bei Amstetten, Haas (Dehling), Preinsbach, Schönbühl, Sindelburg, Stefanshart, Ulmerfeld, Viehdorf, Wallsee, Winlkarn, Zeillern, Zusammen 15.274, 9.489, Im Durchschnitt 62%, Die zum Heimatschutzbezirk Amstetten gehörigen Ortsgruppen des Gerichtsbezirkes Ybbs: Blindenmarkt, Ferschnitz, Krahof, Neustadt, St. Georgen, Zusammen 2.515, 1.410, Ger.-Bez. Amstetten 15.274, 9.489, Gesamtsumme 17.789, 10.899, Gesamtdurchschnitt 61.2%

Die Angriffe gegen den Deutschen Turnerverein Amstetten. Vom Turnrate des Deutschen Turnervereines Amstetten geht uns folgendes Schreiben zu: Die Zuspitzung der politischen Verhältnisse in der Amstettner Gemeinde stube hat es mit sich gebracht, daß in letzter Zeit immer wieder Angriffe gegen den Deutschen Turnerverein erhoben werden, die sich in der Hauptsache mit der dem Deutschen Turnerverein anlässlich seines 50jährigen Bestandes und der Vollendung seines eigenen Turnhallenbaues vom Gemeinderate der Stadt Amstetten zugeworfenen Subvention von 10.000 Schilling betreffen. Der Deutsche Turnerverein hat in den 53 Jahren seines Bestandes in vorbildlicher Weise zum Wohle der heranwachsenden Jugend gewirkt und wurde diese unermüdete und segensreiche Tätigkeit bisher auch im Lager unserer Gegner gewürdigt und anerkannt. Mit der Vollendung seines Turnhallenbaues hat der Deutsche Turnerverein in opferwilliger Weise ein Werk geschaffen, das insbesondere der gesundheitlich schwer bedrohten Kriegs- und Nachkriegsjugend unserer Stadt zugute kommt. Die Kosten des Baues, der Inneneinrichtung und eines ausgedehnten Spielplatzes samt Planschbecken haben einen Betrag von rund 150.000 Schilling verschlungen, welcher zum Großteil heute bereits durch unermüdete Spar- und Sammelstätigkeit abgedeckt erscheint. Daß hierbei unseren eigenen Mitgliedern schwerste finanzielle Opfer aufgebürdet werden mußten, welche aber gerne und freudig im Interesse des Gemeinwohles geleistet wurden, ist wohl selbstverständlich. Gegenüber diesen tatsächlich aufgebracht und im Interesse der Jugend unserer Stadt verwendeten Geldmitteln bedeutet die Subvention der Stadtgemeinde Amstetten mehr eine von ideellen Gesichtspunkten aus zu wertende Anerkennung unserer eigenen Leistung. Wir erkennen aber dankbar an, daß uns durch diese Zuwendung über die ersten Anfangsschwierigkeiten hinweggeholfen wurde. Aber befremdlich muß es berühren, wenn von Seite einzelner Gemeindevorteiler diese Subvention immer in einem Lichte aufgezeigt wird, als

ob der Deutsche Turnerverein Amstetten durch die Annahme dieser Geldwidmung eine unehrenhafte Handlung begangen hätte. Wir können mit Wiener Verhältnissen wohl keinen Vergleich ziehen, aber unwillkürlich drängt sich die Frage auf, ob der Bau des Wiener Stadions für die nunmehr stattfindende Arbeiter-Olympiade, der nach den neuesten Nachrichten schon an die 12 Millionen Schilling verschlungen haben soll, deren Deckung ausschließlich aus öffentlichen Mitteln erfolgte, wohl von Seite unserer Gegner von gleichen Gesichtspunkten aus beurteilt wird. Sei dem, wie ihm wolle — was immer für die Gesundheit der Jugend unseres Volkes geschieht und aufgewendet wird, wir wollen es nur begrüßen, nehmen aber für uns das Recht in Anspruch, daß auch unserer Bestrebungen Gerechtigkeit widerfähre. Der Vorwurf, daß der Deutsche Turnerbund parteipolitisch eingestellt sei, widerspricht unseren Satzungen und den Lehren unseres Turnvaters Jahn, die auch heute noch im Deutschen Turnerbunde unverbrüchlich Geltung haben. Daß wir auf völkischer Grundlage stehen, ist jedoch selbstverständlich und gerade in dieser Hinsicht wollen wir unseren Gegnern vor Augen führen, daß es selbst unter den Führern der Sozialdemokratie völkisch eingestellte Männer gegeben hat, die, wie der Abgeordnete Bernerstorfer, sogar zu den Begründern des Deutschen Schulvereines gehörten. Wir achten jeden überzeugungstreuen Gegner und sind unsererseits immer bestrebt, im Kampfe gegen andersgerichtete Weltanschauungen die Grenzen des Anstandes und der Ritterlichkeit nicht zu übertreten. Warum achtet man dieses Bestreben nicht im Lager unserer Gegner? Der Umstand, daß einzelne Turnbrüder als Mandatäre verschiedener politischer Parteien tätig sind, darf doch nicht dazu führen, den Turnerverein als solchen in das parteipolitische Getriebe hineinzuzerren, zumal der Turnerbund 1919 immer wieder seine überparteiliche Stellung im Sinne Jahns feierlich bekundet! Und weiters: Will man es grundsätzlich übersehen, was der Turnerverein zum Wohle der Jugend Amstettens wirkt und schafft? Geht man an der Tatsache vorbei, daß bei unserem letzten Maifestspiel über 200 Kinder auf der Bühne standen und ein herzerfreuendes Bild sorgfältiger Schulung und körperlicher Durchbildung boten? Wie kleinlich nehmen sich dagegen alle die feindseligen Auslassungen aus! Daß der Turnerverein seinen Jugendabteilungen einen eigenen Schwimmlehrer hält und dabei für einzelne Stunden das städtische Bad gegen Bezahlung der normalen Eintrittsgebühr benützt, kann doch im Ernst nicht als Uebergriff gewertet werden, zumal nicht die geringste Störung der übrigen Badegäste damit verbunden ist. Wir nehmen uns nicht fremde Verhältnisse zum Vorbild, müssen aber angefihten der fortwährenden, ungerechtfertigten Angriffe gegen den Deutschen Turnerverein feststellen, daß in marxistisch verwalteten Gemeinden die sozialistischen Vereine und Körperchaften ganz andere Vorteile und Begünstigungen genießen, als der Deutsche Turnerverein ungeachtet seines jahrzehntelangen, vorbildlichen Wirkens jemals für sich beansprucht oder erfahren hat! Wir würden höher als jede andere Förderung die Tatsache schätzen, daß man auch im Lager unserer Gegner unserem uneigennütigen Wirken die berechnete Anerkennung zollt und wir glauben, daß sich auch der hartnäckigste Gegner unserer Sache damit nur selbst ein ehrenhaftes Zeugnis ausstellen würde.

Burg Eisenreich-Dornach. Wir haben kürzlich von der Burg Althaus berichtet. Nunmehr machen wir darauf aufmerksam, daß der Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal auch gegenüber der Stelle, wo einst die Burg Eisenreich-Dornach stand, eine Erinnerungstafel hat anbringen lassen, um in der Bevölkerung die Erinnerung an die Geschichte unserer Heimatstadt und Umgebung wachzuhalten. Die Burg Eisenreich-Dornach, so benannt nach ihrem wahrscheinlichen Stammherrn und Gründer Jaurich, stand am östlichen Ende des heutigen gleichnamigen Dorfes auf einem Hügel, der noch heute Burgkogel und der daneben liegende Graben Schloßgraben genannt wird. Die Zeit der Erbauung und des Verfalles ist uns unbekannt, allein da in einer Urkunde aus dem Jahre 1128 das Dorf Henrichs-Dornach als älterer Besitz des Klosters Metten in Bayern erwähnt wird, muß die Gründung jedenfalls in die Zeit vor dem Jahre 1000 fallen. Geschichtlich ist uns über die Burg und ihre Schicksale nichts bekannt, nur aus einem Schriftstücke eines Wiener Archivs geht hervor, daß der berühmte Dichter und Minnesänger Walter von der Vogelweide auf seiner Durchreise nach Wien in der Burg Eisenreich-Dornach übernachtet hat. Mehrere Sagen jedoch wissen von der Burg zu erzählen, deren schönste und ausführlichste in unserem Heimatbuche von

PROMESSEN auf Baulose Em. 1926 Ziehung 15. August Preis S 6.— Haupttreffer S 150.000 1041 J. PROKOPP Baden, N.-Oe., Hauptplatz Nr. 17.

Heimertl und Mayrhofer in der Fassung von Josef Scheicher wiedergegeben ist. Da auch der Bestand des Schlosses als Ruine schon der Sagenwelt angehört, dürfte der Verfall der Burg schon sehr weit zurückreichen. Der Olympier und die Klostersuppe. Nun hat Bürgermeister Seitz-Pollaschn die Tore des aus öffent-

lichen Geldern erbauten Wiener Stadions seinen Gesinnungs- und Glaubensgenossen geöffnet und die Weltsporthochschule geben sich dort ihr Stelldichein, um die Weltrevolution auszuschöpfen. Auch durch unser Städtelein radeln täglich mehrere Trupps solcher Olympier durch und wenn es gleich gilt, in Wien alles, was ihnen wider den Strich geht — also nicht zuletzt natürlich Kirche und Kloster — in Grund und Boden zu donnern, so kann man es der Billigkeit wegen auch als rothbeslagger Olympiaradler wenigstens versuchen, den knurrenden Freidentermagen mit einem warmen Klosterfüßlein und im Pfarrhofe zu beruhigen. So geschehen zu Beginn dieser Woche. Ob der Versuch von Erfolg gekrönt war, entzog sich der Beobachtung unseres Gewährsmannes.

**Sport.** Amstettner F.K. — Wiener „Sparta“ 3:2 (1:2). Bei äußerst unangenehmer Witterung trug unser hiesiger Fußballklub gegen die Wiener „Sparta“ Wettspiele mit drei Mannschaften aus, welche alle von den Heimischen gewonnen wurden. Trotz der ausgiebigen Regenmassen, welche während der ganzen Spielzeit auf den Platz niederströmten, ließen sich die Mannschaften keineswegs entmutigen und lieferten ungeachtet des weichen Geläufes tadellose Spiele, sodaß die in Anbetracht des schlechten Wetters ziemlich zahlreich zu nennende Zuschauermenge bis zum Schluß ausharrte. Die Amstettner traten in einer neuen Aufstellung an und zwar spielte Starzer, ehemals „Germania“, Linz, als Mittelstürmer, auf welchem Posten er restlos befriedigte. Auch der von „Bewegung 20“ übernommene Verteidiger Feigl 3 führte sich durch seine anerkennenswerte Spielleistung gut ein. Jedenfalls bedeuten die zwei Spieler eine wesentliche Verstärkung unseres heimischen Vereines, was besonders im Hinblick auf die kommende Meisterschaft von großer Wichtigkeit ist. Das Spiel selbst nahm einen sehr spannenden Verlauf, doch sind wir der Meinung, daß die Amstettner bei schönem Wetter und günstigeren Bodenverhältnissen das Wettspiel mit einer größeren Tordifferenz hätten gewinnen können. Es ist noch Zeit, daß sich die Mannschaft bis zum Beginn der Meisterschaft zusammenspielen kann, um dann gewappnet ihren Gegnern gegenüber zu treten. Man merkte nämlich noch deutlich, daß die Amstettner Läuferreihe sehr gute Zerstörungsarbeit leistet, aber für den Aufbau eines Angriffes leider noch sehr wenig übrig hat. Auch sollte das Flügelspiel rechts sowie links mehr forciert werden. Das Spiel wurde vom Schiedsrichter Hofer, Wels, sehr gut geleitet. Spielverlauf: Die Amstettner sind anfangs überlegen, ohne jedoch zu einem zählbaren Erfolg zu gelangen. Ein Durchbruch der Wiener führte zu ihrem ersten Treffer. Amstettner ripostiert, Starzer legt Quirtmair schön durch, doch bleibt der Ball in einer Lade stecken, sodaß Quirtmair, der gleichzeitig gestartet ist, den Ball überläuft. Kurze Zeit darauf arbeiten vorgenannte Spieler eine schöne Position heraus, doch verpöft Quirtmair fast im Tore stehend. In der 28. Minute gelingt es dem Rechtsverbinder, den Ausgleich zu erzielen. Einen Strafstoß von der Torlinie köpft der Rechtsverbinder der Gäste unhaltbar ein. In der zweiten Spielhälfte zeigen die Heimischen wieder ein kleine Ueberlegenheit und wird Hyza in der 16. Minute schön freigespielt, der einschließt und somit den Ausgleich erzielt. Eine schöne Kombination Starzer, Quirtmair, Feigl 1, schließlich Quirtmair mit einem wunderschönen Schuß erfolgreich ab. In der letzten Minute wird gegen den A.F.K. noch ein Strafstoß an der Strafraumgrenze diktiert, der resultatlos verläuft. Die Reserven gewannen 5:1, die Jungmannschaft gegen die dritte Mannschaft der Wiener 5:0. — Sonntag den 26. Juli: Brigittenauer F.K. — A.F.K. Am Sonntag den 26. Juli erwartete der Amstettner Fußballklub den spielstarken Brigittenauer Fußballklub zu Gast. Mit Hinweis auf die letzten, äußerst interessanten verlaufenen Wettspiele der Wiener Mannschaften, ist auch diesmal auf einen sehr spannenden Kampf zu rechnen. Das Spiel findet bei jeder Witterung statt und ist der Beginn für 5 Uhr nachmittags festgesetzt. Vorher treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine.

**Bereinigte Kinos Amstetten.** — Stadtkino (Hauptplatz). Freitag den 24., Samstag den 25. und Sonntag den 26. Juli: Werner Pittschau und Kenia Desni in dem Volksstück „Erzherzog Johann“. Freitag den 31. Juli, Samstag den 1. und Sonntag, 2. August: Emil Jannings in dem Hochgebirgsdrama „Der Bauer vom Moserhof“. — **Invaliden-Kinofilmkino.** Freitag den 24., Samstag den 25., Sonntag den 26. und Montag den 27. Juli: Gretl Theimer, Ernst Verebes und Ida Wülf in dem 100%igen deutschen Ton- und Sprechfilm „Die Gyzosbarone“. Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. Juli: Stummer Film! Betty Balfour und Harry Terry in dem Sensationsfilm „Die Bagabundentönigin“.

**Aus Wener a. d. Enns und Umgebung.**

\* **Wener.** (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat der Hausgehilfin Marie Laufenthaler die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

**Das Ergebnis der Konferenz in London.**

Die letzte Phase der Londoner Konferenz hat an ihrem Gesamtergebnis nichts mehr geändert. Es ist bei einer Zwischenlösung geblieben, deren Unvollkommenheit auch von der deutschen Delegation keineswegs abgeleugnet wird. Die in London beschlossenen Maßnahmen mögen allenfalls genügen, um Deutschland über eine gewisse Uebergangszeit hinwegzuhelfen. Inzwischen aber wird es weiter darauf angewiesen sein, aus eigener Kraft der auf allen Seiten sich türmenden Schwierigkeiten Herr zu werden.

London, 23. Juli. Die Londoner Siebenmächtekonferenz hat heute nach ihrer Schlußsitzung folgende Erklärung veröffentlicht:

Die kürzlichen übermäßigen Zurückziehungen von Kapital aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise erzeugt. Diese Zurückziehungen sind verursacht worden durch einen Mangel an Vertrauen, der nicht durch die wirtschaftliche und budgetäre Lage des Landes gerechtfertigt ist. Um die Aufrechterhaltung der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die wesentlich ist im Interesse der gesamten Welt, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen bereit, zusammenzuwirken, soweit es in ihrer Macht liegt, um das Vertrauen wieder herzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, zur Erwerbung durch die Finanzinstitute in ihren diesbezüglichen Ländern folgende

Vorschläge zur Erleichterung der unmittelbaren Lage anzuempfehlen:

1. Daß der Zentralbankkredit von 100 Millionen Dollar, der vor kurzem der Reichsbank unter den Auspizien der Bank für internationalen Zahlungsausgleich gewährt wurde, bei seiner Fälligkeit für einen Zeitraum von drei Monaten erneuert wird.

2. Daß gemeinsame Maßnahmen von den Finanzinstituten in den verschiedenen Ländern zwecks Aufrechterhaltung des Umfanges der Kredite getroffen werden, die sie bereits Deutschland gewährt haben.

Die Konferenz empfiehlt, daß die Bank für internationalen Zahlungsausgleich eingeladen wird, ohne Verzug einen Ausschuß von Vertretern zu schaffen, die von den Gouverneuren der Zentralbanken ernannt sind. Der Ausschuß soll die unmittelbaren weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands und die Möglichkeiten der Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige Kredite prüfen.

Die Konferenz hat mit Interesse eine Mitteilung Doktor Brünings mit Bezug auf die gemeinsame Garantie zur Kenntnis genommen, die vor kurzem von der deutschen Industrie zur Verfügung der Golddiskontbank gestellt wurde. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine Garantie dieser Art es möglich machen müßte, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme der normalen Operationen des internationalen Kredits zu verschaffen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß, wenn diese Maßnahmen durchgeführt werden, sie eine Basis für eine darauf folgende permanentere Aktion bilden werde.

**Schwere Wetterschäden in den Bundesländern.**

**Lebensgefährlicher Hagelschlag.**

Aus St. Anton a. d. T. wird gemeldet: Ein Kraftstellwagen mit Wallfahrern aus Haag an der oberösterreichischen Grenze hatte am Sonntag auf der Rückfahrt von Mariazell bei Wastl am Walde ob Buchenstuben, in 1000 Meter Seehöhe, ein schreckliches Erlebnis. Gegen 16 Uhr ging plötzlich ein Hagelwetter nieder, wie es in dieser Gegend noch nie erlebt worden war. Hühnerreigroße Schlossen, manchmal zu faustgroßen Eisklumpen zusammengeballt, zerschlugen die Windschutzscheiben, Scheinwerfer und Rückspiegel und zerbeulten die starken Metallteile des Kühlers derart, daß nicht nur überall der Lack absprang, sondern auch tiefe Einbuchtungen in das starke Stahlblech der Verkleidung geschlagen wurden. Der Wagen konnte vorerst nicht weiterfahren, denn die Straße war 30 Zentimeter hoch mit Eis bedeckt; jede Sicht war überdies benommen. Eine Wallfahrerin, die eine Fensterscheibe schliessen wollte, hatte im Nu blaugeschlagene, verschwollene Finger. Nach wenigen Minuten war der Hagelschlag wieder vorbei, der jedem Menschen im Freien Todesgefahr gebracht und außerordentlich großen Hochwildschaden angerichtet hatte.

**Unwetter.**

Aus Gresten wird berichtet: Am 19. Juli nachmittags ist über die Gemeinden Schadernamt und Oberamt ein Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen, welches großen Schaden an den Feld-, Obst- und Gemüsekulturen angerichtet hat. Von den hühnerreigroßen Schlossen wurde auch eine auf der Weide befindliche Kalbin des Wirtschaftsbesizers Johann Teufel in Oberamt getötet. Auch richtete das Unwetter an etwa 40 Häusern der obgenannten Gemeinden beträchtlichen Schaden an.

Aus Annaberg wird berichtet: Sonntag nachmittags ging über das Gebiet der Ortsgemeinde Annaberg ein Hagelschlag von einer Heftigkeit nieder, wie sie seit vielen Jahren nicht wahrgenommen worden ist. Obwohl der Hagelschlag nur eine knappe Viertelstunde dauerte, hat er die Feldfrüchte vollkommen vernichtet, von mehreren Wohngebäuden die Dächer abgedeckt und an der Westfront fast sämtliche Fensterscheiben zerrümmert. Die Schlossen bedeckten das Gelände auf weite Strecken in einer Höhe von zehn Zentimetern. Menschen wurden nicht verletzt, doch wurde viel Geflügel durch die großen Eistüde getötet. Der Hagel hat auch die Isolierung der Telephonleitung ganz herabgerissen, so daß die Fernsprecherbindung nach allen Seiten unterbrochen war.

Aus Mitterbach wird berichtet: Fast zur selben Zeit ging auch über Mitterbach, Josefsberg, Friedenstein, die Erlaufklause und Nieder-Deitscher ein furchtbares Gewitter nieder. Es dauerte bloß zehn Minuten und war von starkem Hagelschlag begleitet. Die Schlossen erreichten die Größe eines Taubeneies und vernichteten alle Getreidefelder, die Fluren und Gemüsegärten. Auch an den Gebäuden richteten sie gewaltigen Schaden an.

Aus Buchberg am Schneeburg wird berichtet: Am 19. Juli nachmittags ist über das Gebiet der Ortsgemeinde Buchberg am Schneeburg ein Gewitter mit einem derartig heftigen Hagelschlag niedergegangen, daß hiedurch die Feldfrüchte teilweise bis zu 100 Prozent vernichtet wurden. Die Schlossen fielen in einer derartigen Menge, daß sie noch am 20. Juli früh stellenweise einen halben Meter hoch lagen. Auch an den Gebäuden sind Schäden zu verzeichnen.

**Die Hochwassergefahr in Salzburg geschwunden.**

Infolge der Schneefälle im Gebirge, bis herunter zu 1600 Meter, ist die Hochwassergefahr in Salzburg ge-

schwunden. Der Wasserstand der Salzach ist in Mitterföll vom letzten Höchststande von 310 Zentimeter bis auf 230 Zentimeter zurückgegangen. In Brud war der Stand um 80 Zentimeter höher als in früheren Ueberschwemmungsjahren; er ist von 390 Zentimeter bereits auf 355 Zentimeter gefallen und fällt noch. Der Staatsbrückenpegel in der Stadt Salzburg zeigte am 19. Juli Minus 177, am 20. Juli Plus 87, am 21. Plus 38 Zentimeter. Die im Laufe des 21. ds. angezeichneten Schäden reichen nicht an die der früheren Hochwasserjahre heran. Mit militärischer und privater Hilfe wird an der Behebung der eingetretenen Verkehrsstörungen energisch gearbeitet. Im Laufe des Unwetters ging über die Gemeinden Werfen und Filzmoos auch ein Hagelschlag nieder, der an den Kulturen einen Schaden bis 80 Prozent verursachte. Bei dem an der ganzen Salzach bei jedem Hochwasser üblichen Bersten von Holz wurde am 21. ds. in Bischofshofen ein Arbeiter in die Fluten gerissen.

**Der Ennsfluß bei Liezen aus den Ufern getreten.**

Wie aus Liezen berichtet wird, ist infolge der andauernden Regengüsse der Ennsfluß bei Liezen aus den Ufern getreten. Die Bezirksstraße Liezen-Döllach ist in einer Länge von 300 Metern überschwemmt und daher unpassierbar. Auch der Weizenbach ist aus den Ufern getreten und hat Felder und Wiesen überschwemmt. Gefahr für Menschen und Häuser besteht nicht.

**Die Verkehrsstörungen behoben.**

Die Generaldirektion der Oesterr. Bundesbahnen teilt mit: In der Strecke Selzthal-Bischofshofen wurde der durchgehende Verkehr am 21. Juli mit Zug Nr. 36 wieder aufgenommen. Auf der Schmalpurlinie von Zell am See nach Krimml wurde am gleichen Tag der Verkehr in der Teilstrecke von Zell am See bis Mitterföll mit sämtlichen im Fahrplan verlaublichen Zügen, ausgenommen die Züge Nr. 1371 und 1372, aufgenommen. Von Mitterföll bis Krimml verkehren als Ersatz des Bahnverkehrs zwei Kraftwagenkurse der Postverwaltung in beiläufiger Lage der Züge Nr. 1351/1356 und 1355/1352. Die Aufnahme des Gesamtverkehrs auf der ganzen Linie von Zell am See bis Krimml ist Donnerstag den 23. Juli zu gewärtigen.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Technische Neuheiten und Erfindungen auf der Wiener Herbstmesse.**

Diese, unter Leitung des österr. Erfinderverbandes stehende Messe-Sonderveranstaltung findet in der Zeit vom 6. bis 13. September im eigenen, renovierten Pavillon (Rotundengelände) statt. Anmeldungen zur Teilnahme wollen ausschließlich an das Verbandssekretariat, Wien, 1., Postgasse 7, Telephon R 26-8-13, gerichtet werden, wo auch alle diesbezüglichen Auskünfte erteilt werden. Ueber Verlangen wird Prospekt zugesandt. Anmeldeschluß am 10. August.

**Eine Wintersportausstellung auf der Herbstmesse.**

Im Rahmen der in der Zeit vom 6. bis 13. September stattfindenden Herbstmesse findet eine Wintersport-Ausstellung statt, an der die Fremdenverkehrsorganisationen und Wintersportplätze aller Bundesländer teilnehmen. Die Ausstellung, die in der Rotunde untergebracht sein wird, wird einen reichhaltigen Ueberblick über die Möglichkeiten des Wintersportes in Oesterreich vermitteln und mit einer großangelegten Schau der einschlägigen Industriezweige verbunden sein.

**Erste Beschwerden der Kaufmannschaft über die Nachverzollung und Nachbesteuerung.**

Das Präsidium des Hauptverbandes der österreichischen Kaufmannschaft, dem von den verschiedensten Seiten unausgeseht Beschwerden über die Durchführung der Nachverzollung von Mehl und der Nachverzollung von Tee und Kaffee zukommen, hat den Beschluß gefaßt, sich vor allem wegen der Art der Durchführung, über die in kaufmännischen Kreisen lebhafteste Bestimmung besteht, an die in Betracht kommenden Behörden zu wenden. Man verweist in kaufmännischen Kreisen darauf, daß es unmöglich sei, Anmeldefristen von zwei Tagen, wie dies für die Uebergangsabgabe von Getreide und Mehl und für die Nachverzollung von Tee und Kaffee vorgesehen war, unter Androhung der Einhebung des vier- bis achtfachen Strafbetrages festzusetzen, wenn, wie dies z. B. bei der Uebergangsabgabe von Getreide und Mehl praktiziert wurde, das am 1. Juli in Kraft getretene Gesetz erst in der amtlichen „Wiener Zeitung“ vom 2. Juli enthalten war und die Frist für die Nachverzollung bereits am 3. Juli endigte. Bei der Salzpreiserhöhung wurde zwar eine achtstägige Anmeldefrist festgesetzt, man hat es aber unterlassen, die Handelskreise überhaupt über die Anmeldefrist zu informieren, angeblich, weil in dem Gesetze vom Jahre 1923 diese Anmeldepflicht publiziert war. Man kann nach Meinung des Hauptverbandes nicht von jedem Kaufmann voraussetzen, daß er die zahllosen Gesetze und Verordnungen, die die letzten Jahre gebracht haben und die wahrscheinlich nicht einmal die Referenten der betreffenden Ministerien, die diese Gesetze und Verordnungen erlassen, genau kennen, wirklich beherrscht. Wenn schon das Parlament wegen der in den weitesten wirtschaftlichen Kreisen gar nicht

verstandenen ewigen politischen Schwierigkeiten seine wirtschaftlichen Aufgaben immer in den letzten Tagen und Stunden, die dafür zur Verfügung stehen, erledigt, so darf unter dieser mangelnden parlamentarischen Technik das Wirtschaftsleben nicht leiden. Mit Recht weist in einem Schreiben an den Hauptverband der n.-ö. Landesverband der Kaufleute, in dem er in der schärfsten Weise über diese Mißstände Klage führt, darauf hin, daß es einfach ein staatsbürgerliches Recht der Kaufleute sei, von Verfügungen der Regierung rechtzeitig unterrichtet zu werden. Das Präsidium des Hauptverbandes hat an den Bundeskanzler das Ersuchen gerichtet, für die Abstellung dieser Mißstände, welche die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen heute das ganze Wirtschaftsleben leidet, ganz überflüssigerweise noch vergrößern, entsprechende Vorjorgen zu treffen.

Die Milzbrandseuche und der Touristenverkehr.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf a. d. Krems sind die Schukhütte am Hochbuchberg, Gemeinde Steinbach a. d. Steyr, die Schukhütte am Schoberstein und das Schukhaus in der Feuchtau gesperrt. Die drei Schukhütten im Pyhrgasgebiet, nämlich am Pyhrgasgatterl, auf der Hofalm und auf der Gwidalm, können ohne weiteres besucht werden, doch ist der Uebergang nach Steiermark gesperrt. Bezüglich des dormaligen Standes der Milzbrandseuche ist zu bemerken, daß seit vier Tagen neue Seuchenfälle nicht mehr aufgetreten sind. Die Impfung der gesamten Rinderbestände ist bereits durchgeführt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wurde, sind alle Schukhütten in den Gesäusebergen offen, der Zugang zu ihnen ist vom Ernstal aus nicht behindert. Daher sind auch der Große und der Kleine Buchstein und der Tamischbachturm vom Gesäuse aus zugänglich.

3. Seiberer-Bergrennen 1931.

Wie wir bereits berichtet haben, findet am Sonntag den 26. Juli 1931 um 13.30 Uhr das Seiberer-Bergrennen in Weizenkirchen in der Wachau statt, das vom niederösterreich. Automobil-Klub veranstaltet wird. Dieses Bergrennen, das mit Unterstützung der österr. Motor-Rennfahrer-Vereinigung zur Durchführung gelangt, verspricht ein motorsportliches Ereignis ersten Ranges zu werden, wozu beitragen mag, daß heuer eine Anzahl größerer Rennen entfallen ist. Das Interesse der Sportwelt am Seiberer-Bergrennen bekundet sich insbesondere in den zahlreichen Nennungen; so haben bis heute 20 Fahrer der österr. Motor-Rennfahrer-Vereinigung zugesagt. Neben der jüngeren Garde haben von den alten Prominenten zugesichert: Cerny, Walla, Gayer, Schneeweiß, Meßner, Bohmann, Riha, Mayer, Schittler u. a. m. Von der steiermärkischen Motor-Rennfahrer-Vereinigung werden sich Schmirmaul, Braunsteiner und Falk (wiederholte Sieger verschiedener Bahnrennen sowie Bergrennen, letzterer Sieger der heurigen T.T.) beteiligen. Ferner ist die Teilnahme einiger Provinzfahrer von Namen gesichert. Aber auch die Zuschauer werden bei diesem Bergrennen ganz besonders auf ihre Rechnung kommen, da die Rennstrecke in der prächtigen Wachau gelegen, von besonders landschaftlichem Reize ist. Gaststätten an aussichtsreichen Punkten gelegen, tragen zur Bequemlichkeit bei. Ab 12 Uhr ist von Seiten der „Lobeg“ ein Autobus-Pendelverkehr ab Krems (Café „Bahnhof“) nach Weizenkirchen eingerichtet. Karten- und Programmverkauf im Café „Stadtmarkt“

und Frühstückstube „Sobtmann“ in Krems. Alle übrigen Anfragen wollen an das Klubsekretariat des niederösterreichischen Automobil-Klubs in Krems, Untere Landstraße 8, gerichtet werden.

Ferner veranstaltet der niederösterr. Automobilklub am Sonntag den 26. Juli 1931 eine Zielfahrt zum Seiberer-Bergrennen nach Weizenkirchen in der Wachau. Ueber Wunsch zahlreicher Interessenten wurde der Nennungs-schluß hierfür auf den 23. Juli erstreckt. Für die Zielfahrt ist je ein Ehrenpreis und je 3 silberne Plaketten für Automobile- und Motorradfahrer (für die weitesten Entfernungen) vorgesehen. Die übrigen Teilnehmer erhalten die bronzene Zielfahrts-Erinnerungs-plakette. Für das Rennen haben überdies zahlreiche Firmen Spezial- und Ehrenpreise gestiftet. Das Gelingen dieser sportlichen Veranstaltung ist demnach gesichert und ist mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen.

Zahlreiche Nennungen zum 3. internationalen Gaisbergrennen.

Die einlaufenden Nennungen zu diesem prächtigen Bergrennen im Herzen des Landes Salzburg lassen erwarten, daß das glänzende Nennungsresultat des Vorjahres aller Voraussicht nach erreicht werden dürfte. Besonders aus dem Ausland wird dem Rennen großes Interesse zugewandt, so dürften auch neben vielen prominenten deutschen Rennfahrern dem Vernehmen nach italienische Rennfahrer starten. Die für das Rennen dotierten Ehren- und Geldpreise sind ganz bedeutend, wodurch allein schon größte Beteiligung gerechtfertigt erscheint. Die Ausschreibung sieht 8.500 Schilling für Tagesbestzeiten und Kategorienpreise vor, ferner sind für Erfolge in den einzelnen Klassen sämtlicher Kategorien Gold- und Ehrenpreise von über 12.000 Schilling ausschreibungsgemäß festgelegt. Um weiters auch den heimischen Sportgeist zu heben, werden die Salzburger Motorrad- und Beiwagenfahrer gesondert gewertet.

Ein ganzes Tal in Not.

Wie die Korrespondenz Herwei aus Klagenfurt berichtet, ist die Gemeinde Bleiberg durch die Stilllegung des einzigen Bleibergwerkes in Oesterreich in große Not geraten. Die Gemeindefinanzen sind in einem trostlosen Zustand. Die Gemeindevertretung trägt sich mit der Absicht, die Umlagen auf 1000 Prozent zu erhöhen, schreckt aber andererseits wieder vor einem solchen Beschluß zurück, denn die Gemeindeväter fragen sich, wer diese erhöhten Steuern zahlen soll? Bei der Massenarbeitslosigkeit klagen die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden und auch die Landwirte über verringerten Umsatz. Aber nicht nur die Gemeinde Bleiberg, sondern das ganze Tal mit seinen 3000 Bewohnern sinkt in Not und Elend. Nunmehr sollen neuerliche Schritte bei der Landes- und Bundesregierung wegen Hilfe unternommen werden.

Sturmatastrophe in Oberitalien.

Aus Rom, 21. Juli, wird gemeldet: Oberitalien wurde heute von einer schweren Sturmatastrophe heimgesucht. Ueber Casale in Piemont wütete durch fünf Minuten eine verheerende Windhose, die zahlreiche Häuser abdeckte und ungeheuren Schaden anrichtete. Einige Holzbaraden wurden zerstört, wobei Holzstücke bis zu einer Entfernung von einem Kilometer fortgetragen wurden. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Arbeiter, der acht Meter hoch emporgeschleudert worden

war, sank sonderbarerweise in einer Entfernung von zwanzig Metern sanft zu Boden, so daß er mit dem bloßen Schrecken davontam.

Auch in Parma hat der Sturm auf den Feldern verheerend gewirkt. In Oberetich ist Regen und Schnee niedergegangen. Stellenweise sind Erdrutsche erfolgt, wobei die Erdmassen unter großem Getöse zu Tal stürzten. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet worden. Gleichzeitig mit der Wetterkatastrophe trat ein Temperatursturz um 10 bis 15 Grad ein.

Lublin durch Unwetter verwüstet.

Ein Gewitter von noch nie beobachteter Stärke ging Montag abends über Lublin und seine Umgebung nieder. Ueber 1000 Häuser wurden abgedeckt. Acht Eisenbahnwagen, die im Bahnhof standen, wurden umgerissen. Ganze Dächer und Telegraphenstangen wirbelten durch die Luft. Nach den bisherigen Feststellungen sind vier Personen getötet worden, unter ihnen ein Kutscher, den der Sturmwind mit dem Wagen und den Insassen hinaufriß und auf die Erde zurückschleuderte. Vier Insassen des Wagens wurden schwer verletzt. Die Gesamtzahl der Schwerverletzten läßt sich zurzeit nicht feststellen, ebenso wenig der Schaden, den das Unwetter anrichtete. Die Stadt bietet einen furchtbaren Anblick. Da die elektrische Leitung zerstört wurde, war die Stadt ohne Licht. Auch die Telephonleitungen sind unterbrochen. Fast alle Bäume sind entwurzelt. Eine Brücke wurde von dem Sturm weggeweht, Kraftwagen, Stellwagen und andere Fahrzeuge umgestürzt und gegen die Mauern geschleudert. Der Sturm war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Truppen und Feuerwehrlisten der Bevölkerung Hilfe.

Wochenschau

In Linz soll ein Kepler-Denkmal errichtet werden. Der berühmte Gelehrte hat in Linz an der Landschaftsschule der oberösterreichischen Stände von 1612 bis 1627 als Lehrer gewirkt.

Der Schloßherr von Auroszminster, Karl Schappeller, der „Erfinder der Raumkraft“, hat eine Steuerbeschwerde gegen das Steuermandat eingebracht, dem ein Einkommen von 30.000 Schilling zugrundegelegt ist. Schappeller bezeichnet sein Gesamteinkommen mit bloß 9.856 Schilling, darunter 8.000 Schilling für den Haushaltverbrauch.

In der Gemeinde Bajos, Bezirk Liptovsky-Mikulas, wurden durch einen Riesenbrand 571 Gebäude eingäschert.

Die ungarischen Ozeanflieger, Fliegerleutnant Endresz und Leutnant Magyar, sind mit ihrem Flugzeug „Gerechtigkeit für Ungarn“ über den Atlantischen Ozean in 26 Stunden von Amerika nach Ungarn geflogen. Das Flugzeug mußte 40 Kilometer vor Budapest notlanden.

Die 20jährige Anna Obelinski, eine bildhübsche Rusin, erkletterte den Eiffelturm, stürzte sich herab und blieb als gänzlich verstümmelte Leiche auf dem Boden liegen. Als Motiv der Tat vermutet man Liebeskummer. Eine Kousine, die sich in der Begleitung des Mädchens befand, wollte gleichfalls nachspringen und konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden.

Table with 4 columns: Day (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag), Time, and Program details (e.g., Radioprogramm, Wetterberichte, Musikstücke).

In Serres in Griechenland haben etwa 100 Arbeiter die Bureauräume einer griechisch-österreichischen Tabakgesellschaft, die ihnen keine Arbeit geben wollte, gestürmt und zerstört.

Die Kavag wird das Banpalais der Bodenkreditanstalt erwerben.

Die katholische Kathedrale des heiligen Ludwig von Philippopol ist vollständig niedergebrannt. In der Kathedrale befand sich das Grab der ersten bulgarischen Prinzessin, der Mutter des Königs Boris.

Die wegen Mord an dem Schriftsteller Runo Hofer angeklagte Engländerin Frau Boutler wurde freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß Frau Boutler im Augenblick der Tat nicht zurechnungsfähig war.

König Faisal von Irak ist auf der Durchreise in Wien eingetroffen.

Der jüngste Sohn des vormaligen Erzherzogs Franz Salvator, der 26jährige Klemens Salvator, ein Enkel Kaiser Franz Josefs, der mit der vormaligen Gräfin Margarete Kesslegier in der Donau bei Wallsee badete, kam hierbei im sogenannten Schwall in einen Wirbel und konnte erst im letzten Augenblick von einem Schifferhepaar gerettet werden.

Der seit 30 Jahren vollständig blinde amerikanische Millionär Wright, der im 70. Lebensjahre steht, vermählte sich in London mit der 30jährigen Russin Tatjana Mopolowna, einer blendenden Erscheinung, die der prominenten russischen Kolonie in Oxford angehört.

In der Peterskirche wurde von Gendarmen eine Höllenmaschine entdeckt. Sie wurde sofort an eine Stelle weit außerhalb der Stadt gebracht, wo sie, ohne Schaden anzurichten, explodierte. Wäre die Höllenmaschine nicht rechtzeitig entdeckt worden, so hätte sie unermesslichen Schaden anrichten können.

Die Schichtwerke in Auffig, wo 2500 Arbeiter und 800 Angestellte beschäftigt sind, sollen wegen der nationalsozialistischen Kontrolle nach Deutschland oder England verlegt werden. Der kaufmännische Leiter Georg Schicht ist bereits nach London übersiedelt.

Das Brigittenaue Orpheum, zulezt „Kory-Theater“ genannt, ist bis auf den Grund niedergebrannt. Bei der Löschaktion kamen Brandinspektor Seifert und 15 Feuerwehrmänner in Lebensgefahr.

Die Gattin des Generaldirektor der „Solo-Zündwarenfabrik“ Dr. Ernst FÜRTH, die 49jährige Elsa FÜRTH, hat sich in einem Anfall von Nervenzerrüttung aus dem Fenster ihres im dritten Stockwerk gelegenen Zimmers auf die Straße gestürzt und blieb tot liegen.

Für den Mundartdichter Josef Krempf wurde an seinem Geburtshause zu Obertrattnach, Pfarre Taufkirchen, eine Gedenktafel enthüllt.

Der frühere christlichsoziale Stadtrat Hans Arnold Schwer ist gestorben. Schwer war Kunstreferent und von Beruf Journalist.

In der Stadt Sevilla ist der Generalstreik ausgebrochen.

Dieser Tage fand in Hermagor in Kärnten die Stadterhebungsfeier statt, an der Bundeskanzler Dr. Buresch teilnahm.

Die Bochumer Polizei hat nach einer aufregenden Jagd mittels Flugzeug zwei Erpresser verhaftet, die an eine Gutsbesitzerin in Altenbochum eine Brieftaube mit der Aufforderung gesandt hatten, die Taube innerhalb von zwei Tagen mit einem Geldbetrag von 200 Mark freizulassen, da sonst ihr Anwesen in Flammen aufgehen würde.

Der so oft genannte Großwodojch Waller wird eine Auswanderung nach China ins Leben rufen.

In Graz findet unter besonders zahlreicher Teilnahme aus Oesterreich und Deutschland der 14. deutsche Studententag statt.

In Salzburg fand Ende voriger Woche das zweite Jungendtreffen des Deutschen Turnerbundes statt, an dem sich 10.000 Jungendturner beteiligten.

Der englische sozialistische Dichter Bernard Shaw ist nach Sowjetrußland gereist und wurde in Moskau festlich empfangen.

Im Höbarth-Museum in Horn befindet sich seit kurzem eine reichhaltige, interessante Grael-Sammlung. Räuberhauptmann Johann Georg Grael hat vor mehr als 100 Jahren das ganze Waldviertel und die anstoßenden Grenzgebiete unsicher gemacht und wurde im Jahre 1818 vom Kriegsrichter in Wien zum Tode verurteilt und durch den Strang hingerichtet.

Im Freihafen von Triest sind 400 Waggons Holz im Werte von drei Millionen Lire verbrannt.

In der Hauptstadt der portugiesischen Kolonie Angola in Südafrika stürzte während eines Gottesdienstes ein Teil des Kirchenchores ein. Aus den Trümmern wurden bisher 20 Tote geborgen. 200 Personen wurden als verletzt gemeldet.

Die Dienstbezüge in Deutschland werden vorübergehend in der Weise ausbezahlt, daß die Hälfte des Monatsbezuges am bisherigen Auszahlungstag, der Rest 10 Tage später ausbezahlt wird.

Zeitschrift „Das Motorrad“ werden alle Aufklärungen zum richtigen Verständnis und zur Abhilfe von Fehlern in ausführlicher Weise beschrieben. Es ist hier nicht der Platz zur Aufzählung des umfangreichen übrigen Inhaltes dieser neuesten Ausgabe, der durch Auswahl, Gediegenheit und Anzahl der Bildillustrationen den der bisher erschienenen Hefte noch übertrifft.

Die höchsten Zinsen trägt gute Laune jedem, der sie hat. Sie macht ihm alles im Leben leichter erträglich, macht ihn widerstandsfähiger gegen die schweren Forderungen unserer Tage. Gute Laune aber — ist ein Kennzeichen für die Leser der Fliegenden Blätter! Dieses altbewährte Familienwöchblatt bringt seinen Getreuen jede Woche so viel neue Witze, Anekdoten, Humoresken und Satiren — so viel lustige Bilder, Zeichnungen und Karikaturen — so viel Heiteres in Reim und Prosa, daß jeder etwas findet, das ihn besonders erheitert und beflügelt.

Die Zeitschrift im Kernstock. Von Karl Josef-Kienast. Verlag Dr. Eduard Stepan, Wien, 7., Westbahnstraße 5. Klein-Okta, broschiert, Preis S. 1.40. 36 Seiten, Kunstdruckpapier.

Der alte wohlgestaltete Kleinstadt ist die Zulimnummer der „Alpenländischen Monatshefte“ (Deutscher Schulverein Südmärk, Graz, Joanneumring 11) gewidmet. In Bildern und Schilderungen entsteht das alte Judenburg und Karl Giannoni erzählt vom organischen Wachstum dieser Städte, die einst in der deutschen Wirtschaft so viel bedeuteten, überhaupt. Von den Schicksalen des Zirkuspferdes „Kiesele“ erzählt Nikolaus Schwarzkopf. Außerdem sind Emil Ertl und Anna France-Harrar mit Erzählungen, Mila Radakovic, Alfred Webinger und andere mit wichtigen Beiträgen vertreten.

Bücher und Schriften.

Das Motorrad-Tachometer ist ein Instrument, nach welchem der Fahrer die Leistung seines Fahrzeuges bewertet und die zurückgelegten Fahrstrecken beurteilt. Die wenigsten Fahrer sind sich jedoch klar, wie ein solcher Hilfsapparat funktioniert und wodurch sein richtiges Arbeiten zu erreichen ist.

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

19jähriges Mädchen sucht Stelle in gut bürgerliches Haus. Mitsi Reischer, Lehenrotte, Post Freiland, Niederösterreich. 1409

Ungarische Offiziersfamilie nächst Budapest benötigt sofort ganz junges Fräulein als Familienmitglied 3- und 8jähr. Töchterlein. Anschrift: Oberst v. Jenev, Sashalom bei Budapest. 1406

Nettes Zimmer möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1414

Möbliertes Zimmer an einen stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage bei Friseur Reiter, Hoher Markt. 1412

Die letzte, schöne Bauparzelle beim Hause herrlich gelegene Unter der Burg Nr. 1 ist preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Franz Jar, Gerberstr., Waidhofen a. d. Ybbs. 1375

Kleinhaus mit Stallung neu umgebaut, Grund, in St. Georgen am Reith, sofort günstig zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Josef Wochner, dorfselbst und aus Gefälligkeit Franz Schwegler, Lederhandlung, Waidhofen. 1366

Prima Buchenscheiter franko Haus Waidhofen, per Raummeter S 12.—, hat abzugeben Kronlachner, Gastenz. 1407

Ein sehr gut erhaltener Tischherd und ein fast neuer Swoboda-Automat-Dauerbrandofen sind preiswert abzugeben. Ob. Stadt 14, 1. Stod. 1410

Holzdauerbrandofen „Zephyr“ fast neu, ist wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Obere Stadt 3.

Gelbe Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blieben meine Zähne weiß, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. B. Hofst. Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und wolle jeden Ersatz dafür zurück.

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H. 886 Klosterstraße Nr. 2 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867 empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Wechselverkehr und Heimsparkassen. Tagesverzinsung. Ab 1. April 1930 ohne Kündigung 5%, mit einmonatlicher Kündigung 6 1/4%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Warnung! Wir warnen hiemit jedermann, die unwahren, ehrenrührigen Berichte über uns weiterzuerbreiten, da wir sonst gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. 1410 Rosa Paugger Anna Aigner.

Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der Druckerei Waidhofen an der Ybbs.

Verkaufe bzw. vertausche gegen entsprechende Gegenwerte 1 bis 2 Zimmer-tischlösen sowie Tatra-Auto, 4-Sitzer, fahrbereit, offen und geschlossen, sehr gut erhalten. Anfrage bei H. Brantner, Waidhofen a. d. Y., Mühlstraße 10, Fernruf 37. 1413

Motorrad Puch 500 generalrepariert, billig zu verkaufen. Fahrradhandlung A. Buchbauer, Waidhofen a. d. Y., Ob. Stadt 14. 1408

Mietauto billiger! Überlandfahrten mit 4-sitzigem Wagen von 45 Groschen aufwärts, mit 8-sitzigem Wagen von 55 Groschen aufwärts. Stadtfahrten von 1 Schilling aufwärts inklusive Wartezeit. — Bezirksvertreter der „Kemo“ für Auto- und Motorrad-Kredite bis zu 65 Monatsraten bei nur 3 Prozent Verzinsung. Hans Waas, Mechaniker, Telefon 129 Billigste Bezugsquelle für Auto- und Motorradpneus. 1415

Dankagung. Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers, Onkels, des Herrn Ferdinand Wendlmayr gew. Tischlermeister in Gleiß a. S. sagen wir hiemit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Vor allem aber danken wir Herrn Medizinalrat Dr. Eugen Matura für seine liebevolle Behandlung, der hochw. Geistlichkeit, dem Kirchenchor, der Tischler-Genossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs, der freiwill. Feuerwehr Rosenau a. S., der Ortsmusik Rosenau a. S., weiters allen, die unseren lieben, teuren Toten zur letzten Ruhe begleitet haben. Innigsten Dank auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden. Gleiß, am 20. Juli 1931. 1411 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

WEINESSIG garantiert dem österr. Lebensmittel-Gesetz entsprechend, liefert bestens und billigst Wachauer Weinessigerzeugung Rob. Winkler, Mautern a. D.